

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **45 (1936)**

Heft 37

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 37
BASEL, 10. September 1936

Nº 37
BALE, 10 septembre 1936

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.
AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotellier-Vereins



Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Fünftausendster Jahrgang Quarante-cinquante année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr.; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

INHALTSVERZEICHNIS:

Aus der Praxis — Auszug aus dem Protokoll der letzten Sitzung des Zentralvorstandes S.H.V. — Aus den Sektionen S.H.V. — Hetzbroschüren u. Fremdenverkehr (S. 2) — Bierpreissache — Frage und Antwort (S. 3) — Marktmeldungen — Offizielle Todesanzeige — Resolutionen des Bündner Hotel-

lier-Vereins — Traubenkur als Mittel der Verkehrsverbund — Schweizerischer Fremdenverkehrsverband — Die Mixkunst in der Schweiz — Das Comptoir Suisse in Lausanne — Zusammenarbeit zwischen Export und Industrie — Forderung auf Abbau der Verkehrsbelastungen — Kurzmeldungen und geschäftliche Mitteilungen (S. 4).

Aus der Praxis

Von Walter Rubi

Kürzlich erschien im Berner „Bund“ eine Artikelserie eines Auslandschweizers über das Thema Abwertung, worin u. a. zu lesen war: „Wenn die Schweiz infolge ihrer hohen Preise für uns Auslandschweizer für Ferienzwecke auch nicht in Frage kommen kann, so glauben wir dennoch nicht, dass eine Abwertung dem Fremdenverkehr auf die Länge helfen könnte.“ Die Schweiz, das klassische Reiseland, kommt also selbst für Auslandschweizer, welche bekanntlich als die besten Patrioten gelten, nicht in Frage, was ihnen übrigens niemand übel nimmt; denn gerechterweise kann von ihnen nicht erwartet werden, dass sie mit sauer verdienten, z. T. entwerteten Valuten teure Schweizerzeiten finanzieren, während Tausende von Schweizern Jahr für Jahr in das „billige“ Ausland pilgern.

Sowohl der Inland- wie der Auslandschweizer redet mit seinem Verhalten also der teuren Schweiz das Wort. Mutet es da nicht befremdend an, wenn wir mit einem kostspieligen Propaganda-Apparat den Ausländer davon zu überzeugen suchen, dass die Schweiz in punkto Preisen weniger schlimm sei als ihr Name und dass man bei uns ebenso vorteilhaft Ferien und Erholung kaufe wie anderswo. Wirkt es nicht komisch, wenn wir andere von dem zu überzeugen suchen, was wir selber nicht glauben?

Wer mit der Psychologie des Reisens einigermaßen vertraut ist, wer Gelegenheit hat, mit dem internationalen Reisepublikum in direkte Fühlung zu treten, der hat längst erkannt, dass wir mit stumpfen Waffen für unseren Reiseverkehr zu Felde ziehen. Die heutige Generation ist nun einmal mit der Idee infiziert, dass die Schweiz das teuerste Reiseland sei und diese Vereinigtheit lässt sich weder mit den härtesten Anpassungsmanövern noch mit den überzeugendsten Rechenexemplen aus der Welt schaffen.

Eine schlagende Parallele zu obiger Behauptung finden wir übrigens in der Geschichte der Kinderlähmungskrankheit. Einmal in die Welt hinausgerufen, war das Gerücht um keinen Preis mehr aufzuhalten, und je lauter sich unsere Zeitungen hinterher gegen die aufgebauchten Berichte verhalten, je mehr Bestätigungen von Sanitätskommissionen und Ärzten wir über die Haltlosigkeit der herumgebotenen Darstellungen hinausdrücken, desto schlimmer wurde es und desto weniger Glauben schenkte man uns. Wir hatten Gelegenheit, zu beobachten, wie die schönsten Beschwichtigungen namhafter Mediziner einfach nicht ernst genommen wurden und wie Dutzende von Familien, die regelmässig nach der Schweiz zu fahren pflegten, sich für ihre Ferien anderswohin wandten.

Ein ebenso missiges und zudem abgegriffenes Unterfangen ist es, im Ausland mit dem Schlagwort „die billige Schweiz“ operieren zu wollen. Je lauter wir hinausrufen „billig“, desto vernichtlicher tönt von überall her das Echo zurück „teuer“. Ein Versuch mit untauglichen Mitteln. Ganz abgesehen davon, dass die Anpassungspolitik unserer Regierung sich nicht so auswirkt, wie erwartet war, ist dem Reiseverkehr von dieser Seite her nicht mehr zu helfen,

denn für den Ausländer ist und bleibt das rote Tuch unser hoher Wechselkurs. Der Engländer beispielsweise kann es nicht lassen, einem immer und immer wieder an die Zeit zu erinnern, da sein Pfund noch 25 Franken galt und diese unselige Erinnerung befallt ihn bei jedem Franken, den er ausgibt, wie eine Art Platzangst. Dass er heute seinen Whisky Soda, welcher zuvor Fr. 2.50 kostete, zum Preise von Fr. 1.50 kauft, sagt ihm gewöhnlich ganz erstaunlich wenig.

Aber bekanntlich sind es ganz andere, viel unberechenbarere Faktoren, die hier ihr Machtwort mitreden. Backen wir einmal zwei Kuchen und zwar mit den genau gleichen Bestandteilen von Mehl, Wasser, Zucker und Butter. Den einen der beiden Kuchen treiben wir mit dem nötigen Zusatz von Backpulver auf das doppelte Volumen des anderen. Von hundert Personen, welchen wir die beiden Kuchen zur Wahl vorsetzen, wählen neunundneunzig den grösseren. Die aufgetriebenen Kuchen im internationalen Reiseverkehr sind die Reiseleria, der französische Franken, die Registermark, der österreichische Schilling, der Dinar usw. Der Kuchen ohne Triebmittel, reeller zwar, aber um den sich keiner reisst, ist der Schweizer Franken... Selbst wenn wir unsere Pensionspreise um weitere 20% reduzierten, die Kaufkraft des Frankens also noch vergrösserten, würden wir damit aus dem Ausland keine erhebliche Mehrfrequenz herbeischaffen können; es sei denn, dass wir jedem Interessenten mitsamt unseren Prospekten und Tarifen ein Vergrösserungsglas zustellen, damit er die wahre Grösse des Schweizer Frankens besser erkenne.

Den vorhandenen Voraussetzungen nach müsste und könnte die Schweiz nach wie vor Europas Kaufhaus für Ferien und Erholung sein. In unserem Schaufenster fehlt aber momentan die lockende Wurst. Wohl haben wir unsere Fischrutten nach allen Seiten hin ausgehängt, aber an unserer Angelschnur fehlt der richtige Wurm! Auf einer Reiseagentur in Kairo sagte man mir diesen Frühling wörtlich: „If you could offer something special as the Tourist Mark our Egyptian people would all come back to Switzerland“. Was allein die ägyptische Kundschaft seinerzeit für unsere Grosshotels bedeutete, weiss jeder.

Wenn man uns entgegenhält, dass eine Abwertung oder ein Reisedumping in denjenigen Ländern, die ohnehin devisenbewirtschaftet sind, keine Wirkung erzielen würde, so ist dies eine jener beliebten und bequemen Entschuldigungen, welche unserem Behauptungswillen ein denkbar schlechtes Zeugnis reden. Nur ganz beiläufig möchten wir darauf erwidern, dass beispielsweise in Deutschland und Österreich scharenweise Amerikaner, Kanadier, Asiaten, Australier, Ägypter etc. umherreisen, welche unser Land geflissentlich umgehen.

Off bekommt man wieder den Einwand zu hören, dass für Deutschland die goldene Zeit der Registermark auch einmal zu Ende gehen werde, sobald die Bestände etwas abgetragen sein werden. Glaubt man denn wirklich, dass Deutschland in diesem Moment die Hände in den Schoss legen und nicht

andere Mittel und Wege finden werde, um seine im Reiseverkehr errungene Stellung zu behaupten?

Wir wollen damit der Abwertung nicht das Wort reden. Was sich aber zur Rettung des schweizerischen Reiseverkehrs gebieterisch aufdrängt, ist die **Schaffung eines Reisechecks zu vorteilhaften Bedingungen**. An Vorschlägen und Möglichkeiten fehlt es nicht. Vielleicht ist es zwar auch diesmal schon wieder zu spät, aber **Versuch muss dennoch gemacht werden**, wenn wir nicht den Weltruf einer unserer Landesindustrien sang- und klanglos in die verstaubte Chronik vergangener Tage schreiben wollen.

Auszug aus dem Protokoll der Verhandlungen des Zentralvorstandes S.H.V.

vom 1./2. September 1936 im Hotel Victoria, Zermatt

Anwesend:

Herrn Zentralpräsident Dr. H. Seiler, Zermatt
Vizepräsident L. Meisser, Klosters
Fr. Bortler, Wengen
H. Elwert, Zürich
J. Haecy, Luzern
T. Halder, Arosa
H. R. Jaussi, Montreux-Territet
F. Kottmann, Rheinfelden
Dr. M. Riesen, Direktor des Zentralbureau.

Entschuldigt abwesend:

Herrn W. Fassbind, Lugano
O. Jeanloz, Lausanne.

Auf Einladung von Herrn Zentralpräsident Dr. Seiler tagte der Zentralvorstand S.H.V. am 1./2. September abhin in Zermatt. Seit dreizehn Jahren zum erstmaligen wieder in Zermatt. Mit einem Gefühl lebhaftester Freude fanden sich die Herren der Zentraleitung zu dieser Tagung ein; bot ihnen der Besuch des Touristenzentrums des Oberwallis doch erwünschte Gelegenheit, neben der Erfüllung ihrer Aufgaben im Dienste des Vereins und der Hotellerie sich auch dem Genuss der unvergleichlichen Schönheiten der Hochalpenwelt hinzugeben, welche auf die Gäste wohl nie so machtvoll Eindrücke auszuüben vermag, wie gerade in diesen herrlichen Herbsttagen mit ihrem klaren Sonnenschein und dem Glanz einer klaren Fernsicht auf alle die majestätischen Berge. Aber nicht nur dies. Die Schönheit der Alpen wirkte ermutigend auch auf die Arbeiten der Vereinsleitung, die in zwei Geschäftssitzungen von zusammen neunstündiger Dauer eine recht umfangreiche Traktandenliste bewältigte.

Sitzung vom 1. Sept. 1936, um 14.30 Uhr

In seiner Eröffnungssprache heisst Herr Zentralpräsident Dr. Seiler seine Vorstandskollegen in Zermatt herzlich willkommen und gibt seiner Genugtuung darüber Ausdruck, dass sie seiner Einladung Folge geleistet. Nach weiteren kurzen Bemerkungen zur Traktandenliste und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung wird sodann in die Beratung der Tagesordnung eingetreten.

1. Lage der Hotellerie und entsprechende Massnahmen. Die Beratung dieses Hauptgeschäftes, welche nahezu die ganze erste Sitzung in Anspruch nimmt, erfolgt anhand eingehender Berichte der Direktion und der Wirtschaftlichen Beratungsstelle des Zentralbureau sowie auf Grund eines Exposé des Vorsitzenden, die sich in ihren Schlussfolgerungen über die derzeitige Situation im Gastgewerbe grundsätzlich decken. Danach ist zufolge der schlechten Sommersaison eine weitere starke Verschlimmerung in der Lage der Hotellerie eingetreten, da sich, zahlenmässig ausgedrückt, das finanzielle Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr, das schon ein grosses Defizitjahr war, wieder um 10—30 Prozent verschlechtert hat. Um diese Tatsache richtig zu würdigen, muss festgehalten werden, dass die Krise in der Hotellerie mit dem Jahr 1930 begonnen und seitdem, sowohl hinsichtlich des Gästebesuches wie der Preiserminderung, sich fortgesetzt verschärft hat. Die Schweiz Hotellerie geht daher mit **mathematischer Sicherheit ihrem völligen Zusammenbruch entgegen**, wenn nicht binnen kürzester Zeit die Frequenz gesteigert, die Preise festgesetzt und die Lasten des Gastgewerbes vermindert werden können.

In der Diskussion werden diese Feststellungen und Befürchtungen allseitig bestätigt und dabei die Gründe des Niederganges (mangelnde Frequenz, ungenügende Preise, Anwachsen der Lasten aller Art) sowie die Massnahmen erörtert, die geeignet erscheinen, Abhilfe zu bringen. Als solche stehen nach wie vor im Vordergrund die an der letzten Konferenz der Sektionspräsidenten vom Monat April in Basel aufgestellten Postulate, ferner die Anpassung der Kapitalzinsen an die heutigen Verhältnisse, die Verbilligung des Reisens nach der Schweiz durch Einführung von Reiseschecks,

Wenn man beachtet, wie Grossmächte, wie Deutschland, Italien, Frankreich und ebenfalls kleinere Staaten wie Österreich, die Balkanländer und Nordstaaten sich mit ganzer Kraft für ihren Fremdenverkehr einsetzen, muss man sich tatsächlich fragen, ob unser gesunder Selbsterhaltungstrieb nicht schadhaft geworden sei. Muss doch in Zeitläuften überhandnehmender Machtpolitik der wirtschaftlich Schwächere, der zahlen- und flächenmässig Kleinerer sich viel mehr und vor allem viel geschickter und wendiger zur Wehr setzen, um nicht erdrückt zu werden. Haben wir etwa im „David und Goliathspiel“ der Völker unsere Rolle verwechselt?

Reiseerleichterungen für die Schweizer, sowie die Forderung betr. Preisschutz.

Hinsichtlich der weiteren Massnahmen sodann wird angesichts der Tatsache, dass die bisherigen Eingaben des S.H.V. an die Behörden nur teilweise zum erhofften Ziele geführt, ein noch geschlosseneres Vorgehen der organisierten Hotellerie verlangt, das durch entsprechende Aufklärung der Mitgliedschaft anhand von Konferenzen durch den Zentralvorstand und die Direktion, durch Vertiefung des Gedankens der Solidarität und der bessern Gefolgschaft gegenüber der Vereinsleitung, des weitern durch entsprechendes Ausbauen und Anpassen des Vereinsorgans an die gegenwärtigen Verhältnisse, durch Intensivierung und Verstärkung der Beziehungen der Hotellerie zu andern am Reiseverkehr mitinteressierten Verbänden und Wirtschaftsgruppen erreicht werden soll. Als **Minimalprogramm** für eine gemeinschaftliche Aktion werden dabei vorgesehen: die Schaffung von Reiseschecks, Ausbau und Verbreiterung der Propaganda, energische Wahrung der Reiseverkehrsinteressen auf internationalem Boden, internationale Konferenzen bzw. Abmachungen auf Grund von Handelsverträgen, Förderung der Inlandsreisen, Anbahnung einer Entschuldungsaktion und eine umfassende Entlastung der Hotellerie. — Die sehr rege Aussprache ergibt grundsätzliche Einigung und Zustimmung zu diesen Thesen des Vorsitzenden, der als Ergebnis der Diskussion die folgende Beschlussfassung beantragt, die einstimmig genehmigt wird:

„Der Zentralvorstand ist der Ansicht, dass die heutige Zeit gebieterisch ein geschlossenes und entschlossenes Vorgehen der gesamten Hotellerie erheischt. — Er beschliesst, in allen Sektionen Besprechungen abzuhalten, um die Mitglieder über die Lage aufzuklären und ihnen das Aktionsprogramm des Zentralvorstandes zu unterbreiten. — Die Direktion des Zentralbureau wird beauftragt, die Aktionen über Zeit und Ort dieser Konferenzen in Verbindung zu treten.“

Die weiteren Beratungen berühren ferner die Frage der engern Zusammenarbeit und Beziehungen zu den mitinteressierten Verbänden und Organisationen zwecks Besprechung der Lage sowie der Postulate und Forderungen der Hotellerie im Hinblick auf deren Anbringung bei den Landesbehörden. Es wird diesbezüglich auf Mitte September eine Vorbesprechung mit den Verhandlungsstellen des Schweiz. Handels- und Industrie-Vereins, des Schweiz. Gewerbeverbandes, des Schweiz. Fremdenverkehrsverbandes der Union Helvetica, der „Parlamentarischen Gruppe für Touristik, Verkehr und Hotellerie“, sowie mit andern Kreisen vorgesehen und der Direktion Auftrag erteilt, in Sachen die vorbereitenden Schritte raschestens zu unternehmen. — Desgleichen werden in diesem Zusammenhang noch die Beziehungen zur Presse in Erörterung gezogen und eine Konferenz in Aussicht genommen, welche Mission dem geschäftsleitenden Ausschuss übertragen wird. — Ferner werden noch die Beziehungen zu den Schweiz. Reiseagenturen sowie ein Projekt auf Schaffung internationaler Hotelgutscheine diskutiert und der Direktion pro weiteres Vorgehen in diesen Fragen entsprechende Wegleitungen erteilt.

2. Hotelprospektverteilung. Zentralpräsident Dr. Seiler orientiert in kurzen Ausführungen über die diesbezüglich mit der Verkehrs-zentrale getroffene Vereinbarung und das bezügliche, jüngst an die Mitgliedschaft erlassene Rundschreiben. Auf Grund der mit der S.V.Z. zustandekommenen Einigung soll die Neuordnung der Prospektverteilung schon in der Herbstsaison zu spielen beginnen. Diejenigen Hotels, die sich an der Sache beteiligen wollen, sind eingeladen worden, der Verkehrszentrale ihr bisheriges Prospektmaterial zuzustellen. — Auch der Einheitsprospekt geht seiner Verwirklichung

entgegen. Herr Vizepräsident L. Meisser erstattet zu diesem Punkt, gemäss dem übernommenen Auftrag, sich mit einigen Reklamefachleuten über ein neues Schema zu beraten, eingehenden Bericht unter Vorlage entsprechender Muster-schemas, die einer kurzen Diskussion unterzogen werden, aus der sich die Notwendigkeit ergibt, zwecks Abklärung des Punktes der Erstellungs-kosten Ergänzungen einzuholen. Die Angelegenheit wird daher als noch nicht ganz spruchreif bezeichnet und zur weiteren Prüfung ins Zentralbureau zurückgegeben mit dem Auftrag, an der nächsten Sitzung Anträge zwecks definitiver Beschlussfassung zu unterbreiten.

Um 20.00 Uhr werden hierauf die Beratungen auf den folgenden Morgen vertagt.

Sitzung vom 2. Sept. 1936, um 8 Uhr

3. Fragen der Propaganda. Direktor Riessen informiert über die gegenwärtige Sachlage, speziell über die Frage der Einheitsorganisation für die Schweiz. Verkehrtwerbend sowie über unsere bezügliche Eingabe an das Postamt, das Transporttaxen unterstützt und gleichzeitig unsere Bereitwilligkeit erklärt wurde, Hand zu bieten zu einer Konferenz betr. Besprechung der Frage der Allgemeinverbindlicherklärung von Propagandabearbeitern, und unter gewissen Voraussetzungen, zum Ausbau des Hotelliers unter Einbezug des Outsiderturns. Zu all diesen Fragen, die gegenwärtig vom Departement studiert werden, steht ein Memorandum des zuständigen Bundesamtes an die beteiligten Verbände in Vorbereitung zwecks anschliessender konferenzieller Besprechung.

Weiter gibt die Direktion einen orientierenden Überblick über das Aktionsprogramm der S.V.Z. für die Verkehrtwerbung zugunsten der Wintersaison 1936/37, worauf der Zentralvorstand in gründlicher Aussprache zu den verschiedenen hängigen Propagandafragen Stellung nimmt, insbesondere auch zur Organisation des Zübringerdienstes aus dem Ausland, speziell aus Belgien und Holland, zu welchem Punkte vermehrte und zweckmässige Anstrengungen seitens der S.V.Z. verlangt werden. Auch die Frage der Pauschalreisen bietet Veranlassung zu reger Diskussion, deren Fazit dahingehet, der S.V.Z. nahezuholen, in ihrer Werbätätigkeit die Pauschalreisen weniger in den Vordergrund zu stellen, da sie letzten Endes doch auf einen sehr starken Preisdruck hinauslaufen.

4. Beschwerte St. Moritz betreffend Berücksichtigung der Outsider bei der Verkehrtwerbung. Nach Berichterstattung durch die Direktion und anschliessender Aussprache wird beschlossen, den Publizitätsdienst und den Agenturen S.B.B. die Innehaltung der diesbezüglich bestehenden vertraglichen Abmachungen, wonach Prospekte der Outsider-Hotels nicht aufgelegt werden dürfen, erneut nahezu-legen.

5. Hotelkalender. Der Vorstand bespricht die Frage der Herausgabe eines Hotelkalenders mit Erläuterungen über die Vorteile der Zugehörigkeit zum Zentralverein, mit Ratschlägen und praktischen Winken über den Geschäftsbetrieb, sowie mit Hinweisen auf Gesetze und Verordnungen betr. das Gastgewerbe usw. Die definitive Beschlussfassung wird zwecks vorheriger Abklärung des Kostenpunktes auf die nächste Sitzung vertagt.

6. Vertrag mit der SACEM. Vom Bericht der Direktion über die Kündigung an den Ablauf der Zeit geltend gemachte Anträge, die am 13. Sept. Kenntnis genommen. Ob Verhandlungen über eine eventuelle Erneuerung des Abkommens stattfinden oder ein vertragsloser Zustand eintreten wird, kann vorläufig nicht gesagt werden.

7. Hotelführer 1937; Preisnormierung. Direktor Riessen macht Mitteilung von dem aus Mitgliederkreisen eingegangenen Antrag, im Hotelführer 1937 auch die Pauschalreisen der Hotells zu publizieren. Die Preisnormierungskommission wird ersucht, die Anregung zu prüfen und dem Vorstand raschmöglichst entsprechende Vorschläge einzureichen.

8. Schweizer Weinwoche. Die Propagandazentrale für den schweiz. Obst- und Rebbaubeachtigt die Durchführung einer Schweizer Weinwoche, voraussichtlich im Monat November. Nach Anhörung eines orientierenden Berichtes der Direktion wird beschlossen, das Projekt moralisch zu unterstützen.

9. Neue Biersteuer. Auf Antrag des Zentralvorstandes fasst der Vorstand den grundsätzlichen Beschluss, den Schweiz. Wirtverein in seinem Abwehrkampf gegen die vom Bundesrat beabsichtigte Erhöhung der Biersteuer mit aller Energie zu unterstützen.

10. Neue Trinkgeldordnung. Direktor Riessen verweist in seiner Berichterstattung auf die einschl. Aussprache in der letzten Sitzung des geschäftsleitenden Ausschusses (vide Auszug in Nr. 35 „Hotel-Revue“). Die bisherigen Erfahrungen aus der Praxis machen die Abklärung einer ganzen Reihe grundsätzlicher Fragen notwendig. Sie werden vorerst von der Aufsichtskommission der neutralen Kontrollstelle behandelt werden müssen, die zu diesem Zweck sowie zur Besprechung gewisser organisatorischer Fragen in nächster Zeit wird tagen müssen.

11. Beschwerte des Zürcher und Berner Hoteller-Vereins betr. die neuen Hotelanweisungen (Aufenthalt von mindestens 5 Tagen). Der Zentralvorstand nimmt Kenntnis von den Beschwerden der beiden Sektionen, die eine Schädigung der Hotelliers durch den Umstand ableiten, dass im neuen Reiseabkommen mit Deutschland die sogenannten „Hotelanweisungen Schweiz“ auf einen Mindest-Hotelaufenthalt von fünf aufeinanderfolgenden Tagen befristet sind. — Nach Aus-

sprache wird beschlossen, bei den nächsten Verhandlungen mit den zuständigen Stellen auf diesen Nachteil aufmerksam zu machen und im Interesse der Stadthotellerie um Aufhebung der Fünftagefrist zu ersuchen.

12. Internationale Ausstellung Paris 1937. Als Vertreter der Hotellerie in der schweizer. Ausstellungscommission orientiert Hr. J. Haecy über deren bisherige Vorarbeiten sowie über die bauliche Anlage der projektierten schweizerischen Abteilung, indem er gleichzeitig Skizzen des Bauplanes mit Grundrissen der verschiedenen Ausstellungsräume vorlegt. Im weiteren stellt Referent die Frage zur Diskussion, ob sich der S.H.V. eventuell an der Ausstellung finanziell beteiligen könne, z. B. durch Übernahme des Restaurants in der schweizer. Abteilung und Weiterverpachtung an einen oder mehrere Schweizer Hotellers unter Garantieung einer erstklassigen Führung. — Nach ausgiebiger Diskussion wird zum Studium der ganzen Frage eine Spezialkommission aus den Herren Haecy, Jaussi und Elwert bestellt, mit dem Auftrag, den nächsten Sitzung Bericht und Antrag einzubringen.

13. Verschiedenes. Unter diesem Traktandum gibt die Direktion des Zentralbureau Kenntnis von einer Zuschrift des Verbandes Schweizer Badekurorte mit dem Gesuch an den S.H.V., die Eingabe des Verbandes um Gewährung von Fahrpreiserleichterungen zum Zwecke von Badekuren durch entsprechende Vorstellungen bei der Generaldirektion S.B.B. zu unterstützen. Der Zentralvorstand sichert die nachgesuchte Unterstützung zu.

Des weitern nimmt der Vorstand noch Bericht der Direktion über den Stand der Vorarbeiten betreffend Neuregulierung der Kursalspiele (Motion Dr. Meyer im Nationalrat) sowie des Herrn Jaussi über die Fachschule entgegen und bezeichnet sodann in Ersetzung des Herrn Marbach sel. als neues Mitglied der Fachschulkommission Herrn Ed. Elwert.

Hierauf wird nach Behandlung einiger interner Geschäfte die Traktandenliste der nächsten Sitzung provisorisch aufgestellt und alsdann die Sitzung um 11.30 Uhr geschlossen.

Gedenken wir in Ergänzung des vorstehenden Protokollauszuges noch in aller Kürze der geselligen Anlässe, in deren Rahmen sich die Zermatter Tagung des Zentralvorstandes abspielte. Die bekannte feinsinnige Gastlichkeit der Hotel-familie Seiler offenbarte sich auch diesmal wieder, wie bei früheren ähnlichen Gelegenheiten, in ihrem ganzen Charme und vollendeter Liebenswürdigkeit. Nennen wir bloss die heimelig familiäre Zusammenkunft mit Bankett vom 2. Sept. abends im Hotel Mont Cervin; dann den Ausflug am folgenden Tag auf den Gornegrat, von welcher Aussichtswarte alle Teilnehmer unvergessliche Eindrücke mit auf den Heimweg nahmen; ferner das Picknick — mit Walliser Raclette — auf Riffliboden angesichts der gewaltigen Felspyramide des Matterhorn, dem stolzen Gipfel unserer Hochalpen und herrlichen Wahrzeichen von Zermatt. Nicht weniger tief und eindrücklich verlagert in unseren Herzen noch die magistrale, von hohem Gedankenflügeln getragene Ansprache unseres Zentralpräsidenten nach, der im Verlauf des Picknicks erneut seiner Freude darüber Ausdruck gab, den Zentralvorstand auf Zermatterboden begrüssen zu können, dann seinen Kollegen in der Vereinsleitung sowie der Direktion des Zentralbureau und ihrem Stab den besten Dank für ihre langjährige pflichtbewusste und erste Mitarbeit in der Bewältigung der Vereinsschäfte und -Aufgaben aussprach, um zum Schluss seine Ausführungen — in Form und Gehalt einer wirklichen Bergpredigt vergleichbar — in die Hoffnung auf den Anbruch besserer Zeiten, auf den Wiederanstieg von Fremdenverkehr und Hotellerie ausklingen zu lassen. Eine Reihe weiterer zügiger Reden der Herren Meisser, Haecy, Dr. Riessen und Direktor Josef Seiler über die Lage der Hotellerie in der Schweiz, das gediegene Mahl, worauf nach einer gemächlichen Teestunde auf der aussichtsreichen Terrasse des Hotel Rifflalp die Talfahrt angetreten wurde.

Am 2. September folgte der Zentralvorstand sodann der Einladung des Direktors des Hotel National zu einem gemeinsamen Nachessen, das bei markanten Ansprachen des Gastgebers, Herrn Direktor Zimmermann, sowie der Herren Dr. H. Seiler und L. Meisser einen recht angenehmen Verlauf nahm. Im Anschluss fand ferner im National noch eine freie Zusammenkunft mit den Zermatter Kollegen statt, die ziemlich gut besucht war und unter der Leitung von Herrn Vizepräsident L. Meisser einen sehr regen Gedankenaustausch über aktuelle Wirtschafts- und Standesfragen erbrachte, namentlich über Fragen der beruflichen Zusammenarbeit der Tarifpolitik der Berner sowie über die Preisnormierung auf dem Platze Zermatt. Nach längerer, durchwegs echt kollegialer Aussprache einigten sich die anwesenden Zermatter Herren grundsätzlich auf den Gedanken der Gründung einer Sektion Zermatt S.H.V. und beauftragten einen ihrer Kollegen mit der Einladung zu einer Versammlung mit der Zielsetzung, die erforderlichen Vorbereitungsarbeiten in die Wege zu leiten bzw. in Angriff zu nehmen.

Damit sind wir am Schlusse unseres kurzen Berichtes angelangt. Die Zermatter Tagung wurde in all ihren Teilen für uns zu einem wirklich schönen Erlebnis, das uns in langauernder Erinnerung bleiben wird. — Einer besonderen Ehrenpflicht haben wir noch nachzukommen: Herrn und Frau Dr. Seiler für ihre hochherzige Gastfreundschaft, Herrn Zimmermann vom Hotel National, Herrn Seiler vom Kulmbotel Gornegrat für ihren lebenswichtigen Empfang, sowie der Direktion der Visp-Zermatt- und Gornegratbahn für ihr bereitwilliges Entgegenkommen auch an dieser Stelle den wärmsten Dank auszusprechen.

Aus den Sektionen S. H. V.

Hoteller-Verein Arosa.

Unter der Leitung von Vereinspräsident T. Halder hielt der Hoteller-Verein Arosa am 4. September eine Versammlung im Hotel Seehof ab, welche sich vor allem mit verschiedenen Vorarbeiten für den Winter beschäftigte. Hoteller Hans Sieber hielt ein Referat über den Ausbau der Propaganda in England und Frankreich; die Versammlung war einstimmig der Auffassung, dass eine Vertiefung der Propaganda in diesen Ländern notwendig sei. Sie begrüsste deshalb den Beschluss der Generalversammlung des Kurvereins, an die Gemeinde Arosa ein Gesuch um einen ausserordentlichen Beitrag für Propaganda zu richten.

Der Verein beschloss, die vom Schweizer Hoteller-Verein im Herbst 1935 in Bern beschlossene Minimalpreisreduktion von 10% für den kommenden Winter in vollem Umfang zur Durchführung zu bringen.

Die Durchführung der Skischule wird in Zukunft von privater Seite erfolgen, doch besteht die Kommission aus drei Mitgliedern des Hoteller-Vereins, welche die verschiedenen „Kreise“ vertreten.

Der Vorsitzende machte noch verschiedene Mitteilungen, so über eine notwendige Statutenrevision und über verschiedene interne Angelegenheiten. — mn.

Hetzbrochüren und Fremdenverkehr

Wiederholt ist in unserem Blatte gegen die oft ausserordentlich leidenschaftliche Kritik eines Teils der Schweizer Presse, namentlich der sozialistischen Organe, am heutigen Deutschland Stellung genommen und dabei auf die Schädigungen hingewiesen worden, die daraus unserem Fremdenverkehr erwachsen. An massgebender Stelle in Deutschland schenkt man allerdings der Hetze unserer linksgerichteten Zeitungen nicht besonders grosse Beachtung, weil man es als quasi Selbstverständlichkeit hin-nimmt, dass diese Presse gegen die Einrichtungen im Reich nach allen Regeln der Kunst wettert und von Leder zieht. Viel über wild dagegen dort die Tatsache vermerkt, dass auch verschiedene rechts-stehende und satirische Blätter sich nicht genug tun können in ihrer Kritik an den Verhältnissen in Deutschland, indem sie dabei nur die negativen Momente registrieren, während sie — bar allen Gerechtigkeitsgefühls — das wirklich Positive und die geleistete Aufbauarbeit meist ignorieren.

Für unsern Fremdenverkehr vielleicht noch schädlicher sind daneben auch die Hetzbrochüren, die vielfach sogar in unsern Bahnhöfenhandlungen in den Grenz-bahnhöfen zum Verkauf ausgeben werden. Es wirkt in der Tat keineswegs verkehrs-

fördernd, wenn unsere Gäste aus Deutsch-land beim Betreten von Schweizerboden mit dem ersten Blick auf Zeitungsorgane und Broschüren stossen, in denen ihr Heimat-land und dessen Behörden angeprangert und angepöbel werden. Man kann sich die Stimmung dieser Gäste wohl ohne grosse Einbildungskraft vorstellen und man wird begreifen, dass durch solche Hetzerien die Sympathie für unser sonst so gastliches und neutrales Land nicht gerade erhöht wird. Schwerer begreiflich, ja direkt unverständlich ist dagegen, dass unsere Behörden diese Zustände zulassen und weiterhin dulden, zumal dadurch fortgesetzt Verstimmungen entstehen und die Neigungen zum Ferien- und Kurbesuch der Schweiz mehr und mehr erstickt werden. Den Schaden davon hat die Hotellerie zu tragen, die gewohnt ist, alle Gäste ohne Ausnahme in vorkommender Weise, ja mit offenen Armen zu empfangen, andererseits aber zu ihrer grössten Enttäuschung zusehen muss, mit welchen Hetzschriften namentlich die reichsdutschen Besucher immer wieder vor den Kopf gestossen werden. — Wahrlich, es wäre nach-gerade an der Zeit, wenn die Bundesbahn-verwaltung, gewiss auch in ihrem eigenen Interesse, für die Entfernung solcher Hetz-broschüren aus den Bahnhof-Kiosken sorgen würde.

Bierpreisaufschlag

(Mitget.)

Die Generalversammlung des Schweizerischen Bierbrauervereins vom 25. August 1926 hat zu dem überraschenden Antrag des Bundesrates an die Bundesversammlung, durch Erhöhung des Biersteuersatzes um 9 Franken pro hl zirka 10 Millionen Franken für die Exportförderung flüssig zu machen, Stellung genommen. Sie stellt fest, dass es sich dabei um eine Fehle-rechnung handelt.

Die Brauereien haben gegenüber der Bundes-verwaltung den Beweis geleistet und der Bundes-rat ist sich darüber klar, dass weitere steuerliche Belastungen des Bieres ohne Abwälzung auf den Konsument ausgeschlossen sind. Seit 1927 ist die Bierbesteuerung viermal erhöht worden, ohne dass der Bierpreis für den Konsumenten heraufgesetzt worden ist, nämlich:

Oktober 1927 Malzollzuschläge Fr. 2.— pro hl
März 1932 Malzollzuschläge „ 6.— pro hl
Januar 1935 Getränkesteuer „ 4.— pro hl
Februar 1936 Getränkesteuer „ 6.— pro hl

Die Bierbelastung, die bisher von den Braue-rien fast vollständig getragen wurde, beträgt somit heute Fr. 12.— pro hl und würde sich nach dem neuesten Antrag des Bundesrates auf Fr. 21.— pro hl stellen. Wenn die bisherigen Steuerbelastungen nicht auf den Konsumenten abgewälzt wurden, so war dies nur möglich wegen der damals rückgängigen Preisbewegung auf dem Rohmaterialmarkt und wegen der Konsum-erhöhung. Letztere hat bereits 1931 den Höhe-punkt erreicht und bei den Rohmaterialien ist mit einem Anziehen der Preise zu rechnen.

Die verlangte neue Bierbelastung von Fr. 9.— pro hl würde nun aber einen Bierpreisaufschlag in den Wirtschaften und Ladengeschäften bringen und damit eine Vertueuerung der Lebenshaltung, die im krassen Widerspruch zu den wiederholten Erklärungen des Bundesrates steht. Sie trifft hauptsächlich die Arbeiter in Industrie und Gewerbe als Hauptbierkonsumenten, die durch Lohnreduktionen, Betriebsbeschränkungen und Arbeitslosigkeit in ihrer Konsumkraft bereits erheblich geschwächt sind. Eine Biervertueuerung ist deshalb als einseitige Massnahme auf dem Getränkemarkt unbillig und ungerecht. Sie muss zur zwingenden Folge einen starken Konsum-rückgang haben. Arbeiterschaft, Wirte und Brauer schätzen ihn auf 40–50 Prozent. Heute betragen die Einnahmen des Bundes aus der Bierbesteuerung rund 26 Millionen Franken. Bei dem zu erwartenden Absatzrückgang ist nicht nur jede Mehreinnahme ausgeschlossen, sondern auch der bisherige Biersteuerertrag von jährlich 26 Millionen Franken in Frage gestellt. Für die Exportförderung bleibt also aus der geplanten Massnahme nichts.

Die unausbleibliche Absatzschrumpfung stellt die schweizerischen Brauereien vor eine ganz neue Situation. Sie werden in ihrer Existenz direkt gefährdet. Sie haben dies dem Bundesrat anhand der jederzeit nachprüfbaren Betriebsrechnungen 1934/35 einlässlich dargetan. Jeder Absatzrückgang wird auch die Krisis des schweizerischen Wertstandes noch verschärfen und damit diejenige des gesamten Liegenschaftsmarktes.

Weitere unausbleibliche Folgen eines Absatz-rückganges sind einerseits Betriebsbeschränkungen bei Brauereien und Depots, Wirtschaften und Lohnsenkungen und Arbeiter- und Personal-entlassungen, also eine neue Belastung des Arbeitsmarktes und der Krisenhilfe, andererseits Rückgang der Steuerleistungen in Kantonen und Gemeinden und Aufhöhen der befruchtenden Wirkungen, welche die schweizerische Brauerei-industrie bis anhin auf Inlandindustrie, Handwerk und Gewerbe ausgeübt hat.

Die Bundesbahnen werden um einen guten Kunden ärmer, der Landwirtschaft wird die Export-möglichkeit im Kompensationsverkehr mit Malz und Gerste geschmälert.

Der Schweizerische Bierbrauerverein lehnt jede Verantwortung für diese Folgen ab. Er hat rechtzeitig aufgeklärt und gewarnt.

Die vorstehende Stellungnahme des Schweizer Bierbrauer-Vereins beleuchtet in aller Klarheit die ausserordentlich schweren Gefahren, die mit der neu vorgeschlagenen Erhöhung der Biersteuer für die gesamte Volkswirtschaft verbunden wären. Zwischen hat der Kampf um diese neue Steuer-erhöhung bereits auf der ganzen Linie ein-

gesetzet. Ein in den Städten Bern, Basel und Zürich gebildetes Aktionskomitee von Ge-werbetreibenden, die sich durch die geplante Steuererhöhung in ihrer Existenz bedroht fühlen, hat der Bundeskanzlei schon Ende letzter Woche eine Eingabe (von 18,000 Unterschriften begleitet) gegen die Steuer er-schickt.

Wie an anderer Stelle dieser Nummer (Protokollauszug) berichtet wird, hat sich auch der Zentralvorstand S.H.V. in seiner letzten Sitzung gegen die Biersteuererhöhung ausgesprochen und dem Schweizer. Wirt-verein seine Unterstützung in der bevor-stehenden Abwehraktion zugesagt. Dabei war mitbestimmend vor allem der Umstand, dass die Steuererhöhung auf Bier eine erneute Vertueuerung der Lebenshaltung und damit eine weitere Erschwerung der Existenzverhältnisse im Hotel- und Gastwirtsgewerbe bringen würde.

Für uns wohl der grösste Affront an der ganzen Sache aber ist, dass hier wiederum die Interessen des Gastgewerbes — wie so oft schon — ändern Kräfte zum Opfer gebracht werden sollen, eine Zumutung, gegen die wir den **scharfsten Protest einlegen**. Das schweiz. Gastgewerbe ist heute am Ende seiner Kraft. Es hat das Recht zu leben, wie alle andern Erwerbskreise und kann nicht länger zusehen, wie seine In-teressen zugunsten anderer vernachlässigt werden. Diesem Lebensrecht entsprechend werden sich daher die Hotellers und Wirte des ganzen Landes mit ihren Berufsorgani-sationen gegen die Biersteuererhöhung mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zur Wehr setzen, aus der Erwägung heraus, damit ihre allseitig bedrängte Existenz zu ver-teidigen. Trotz der schweren gegenwärtigen Krise stellt das Gastgewerbe immer noch eine Erwerbsgruppe dar, die eine der besten Stützen unserer Nationalwirtschaft bildet, von deren Weiterbestand das Wohlergehen breitesten Volksschichten in Handel, Indu-strie und Gewerbe direkt oder indirekt abhängt. Und deshalb darf auch ihm gegen-über der Bogen der Fiskalbelastungen nicht **überspannt werden, ohne es dem voll-ständigen Ruin auszuliefern**. Auch hier hat jede steuerliche Belastung ihre Grenzen!

Literatur

Wie steigere ich meine Leistungsfähig-keit? Das Geheimnis des Erfolgreichen. Praktische Anleitungen für jedermann. Mit Bildern und Trainingsplan von Dr. Richard Nold. Preis RM. 1.10. Soeben erschienen im Süddeutschen Verlagshaus G. m. b. H., Stuttgart-N., Birken-waldstrasse 44.

SPÉCIALITÉS

Jambon et Langue de bœuf en file - Langues bœuf saïdes sans gorge - Wienerli in file 2 et 7 pièces - Bœufstuf en file 4 pièces Suirami, Gouffe, Bergwurst, Plockwurst

SUTER BOUCHERIE-CHARCUTERIE MONTREUX



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

Karl Karinger

Direktor

des Hotel Alpenrose in Sils-Maria und des Savoy-Hotel in St. Moritz-Dorf

am 2. September infolge eines Schlaganfalles im Alter von 67 Jahren gestorben ist.

Seoben wird uns nachträglich noch der Hinschied unseres Mitgliedes

Herrn

E. Vogt-Martin

Besitzer des Hotel Falken in Frauenfeld

gemeldet, der am 5. August 1936 gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, den verstorbene Kollegen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

Die Traubenkur als Mittel der Verkehrswerbung

L. Katscher

Bei einer kritischen Durchsicht der Werbeprospektiven als Mittel der Steigerung des Fremdenverkehrs kommt ein praktischer Kenner der Traubenkur wahrnehmbar zur Schlussfolgerung, dass die Schweiz in dieser Beziehung eine weitgehende Zurückhaltung walten lasse. Es sei deshalb an dieser Stelle der Versuch unternommen, zu skizzieren, mit welchen Werbe-Auswirkungen man zu rechnen hätte, wenn die Schweiz inbezug auf die Betonung der Traubenkuren ein wenig aus ihrer Reserve träte.

Sobald diese Werbung einsetzt, werden sich häufig Fälle ereignen, von denen wir hier einleitend einen einzelnen typischen Fall herausgreifen wollen: Unter den Interessenten für eine solche Traubenkur befinden sich solche, die sich irgendwie bereits vorher davon haben überzeugen lassen, dass grundsätzlich eine Traubenkur für sie nützlich oder notwendig ist. Wird nun diesen Interessenten deutlich vor Augen geführt, dass die Schweiz hervorragend günstige Möglichkeiten und Gelegenheiten für eine solche Kur bietet, dann wird sich ein gewisser Prozentsatz eben zu einem Kuraufenthalt in der Schweiz entschliessen.

Unter diesen Kurgästen im eigentlichen Sinne des Wortes sind nun bestimmt viele Personen, welche die Schweiz vorher überhaupt noch nicht besucht hatten. Ein Teil dieser Kurbesucher wird wahrscheinlich auch später nach der Schweiz zurückkehren. Vielleicht, dass man dann denjenigen Teil der Schweiz näher kennen lernen möchte, dessen Besuch einem versagt bleiben musste, schon wegen der Beschränkungen, die nun einmal manchen durch den Charakter der Kur auferlegt werden.

Zur physiologischen Seite der Traubenkur übergehend, sei darauf hingewiesen, dass der Geschmack der Trauben zu einem erheblichen Teil von der Art ihrer Fruchtsäuren abhängt. Für den Laien ist es zum mindesten merkwürdig, dass man durch systematisch durchgeführte Traubenkuren sowohl eine Zunahme wie eine Abnahme des Gewichtes erzielen kann. Werden sehr zuckerhaltige, süsse Trauben neben der üblichen Kost verabreicht, dann kann durch den Kalorienüberschuss eine Gewichtszunahme hervorgerufen werden. Ist Gewichtszunahme das Hauptziel, dann treten eben die Trauben an die Stelle der anderen Nahrungsmittel. Solche Kuren sind viel weniger angreifend als Fastenkuren. Die einen hohen Flüssigkeitsgehalt besitzenden Trauben füllen den Magen, der wiederum den verschiedenen Organen diese bereits chemisch veränderte Flüssigkeit zuführt. Durch diesen Vorgang kann schon ein Sättigungsgefühl entstehen. Die Traubenflüssigkeit durchspült das Blut und eine ganze Reihe von Organen.

Bekanntlich ist der Traubensaft ein spezifisches Mittel, um Harnsäure aufzulösen. Traubenkuren haben deshalb bei Gicht besonders gute Heilerfolge zu verzeichnen. Auf den Patienten macht es meistens Eindruck, wenn ihm erklärt

Forderung auf Abbau der Verkehrsbelastungen

(Mitget.) Von der Via Vita einberufen, fanden sich am 2. September in Bern die Vertreter aller am motorisierten Strassenverkehr interessierten Verbände zu einer Konferenz ein, um das Projekt des eidg. Post- und Eisenbahndepartements zu prüfen, das die Abschaffung der kantonalen Verkehrssteuern und deren Ersetzung durch eine eigenössische Benzinsteuern vorsieht. — Wie aus den Unterlagen des Post- und Eisenbahndepartements hervorgeht, würde es sich ausschliesslich um eine Neuregelung der Einbringung der bisher durch die einzelnen Kantone erhobenen Motorfahrzeugsteuern handeln, ohne dass dadurch für den Strassenverkehr die dringende allgemeine Entlastung

Resolutionen des Bündner Hotelier-Vereins

Unter dem Vorsitz seines verdienten Präsidenten, Herrn A. Stettler-Vetsch (Davos) hielt der Bündner Hotelier-Verein am 5. und 6. September seine 20. ordentliche Generalversammlung in Arosa ab. Nach Erledigung der geschäftlichen Traktanden hörte die Versammlung zwei Referate der Herren Leo Meisser, Hotelier in Klosters, und Dr. Franz Seiler, Direktor der S.H.T.G. in Zürich, über zwei aus der Not der Zeit und der heutigen Verhältnisse in der Hotellerie geborene Thematika. Wie die Bündner Presse meldet, wurden dabei zwei Resolutionen gefasst, deren erste folgenden Wortlaut hat:

„Der Bündner Hotelier-Verein stellt nach Anhören eines Referates von Herrn Dr. Seiler und auf Grund der an der heutigen Jahresversammlung gefassten Beschlüsse das dringende Gesuch an den hohen Bundesrat, zwecks Anpassung an das Preisniveau des internationalen Reiseverkehrs die Durchführung des dem Bundesrat bekannten Reisecheckprojektes schnellstens in die Wege zu leiten, da sonst die Lage der Hotellerie und der gesamten Verkehrswirtschaft unhaltbar und hoffnungslos werden muss.“

Die zweite Resolution betrifft die heute so aktuelle Frage des Ausbaues der Alpenstrassen und lautet wie folgt:

„Die Delegiertenversammlung des Bündner Hotelier-Vereins, die am 5./6. September 1936 in Arosa tagte, hat aus der Presse vom 4. September Kenntnis genommen von den Beratungen und Entschlüssen des hohen Bundesrates betr. Ausbau der Alpenstrassen. Daraus muss mit Befremden entnommen werden, dass das Bedürfnis und Interessen der bündnerischen Verkehrspolitik absolut nicht Rechnung getragen ist. — Eine verbesserte Kerenzerbergstrasse Obstal-den-Quartan kann eine Wallenseetalstrasse nicht ersetzen und es muss daher diese Lösung abgelehnt werden. Graubünden — dessen Bundesgesetzlicher Anspruch auf eine Ostalpenbahn bis heute unbefriedigt blieb — hat deshalb um so mehr Anspruch auf den erstklassigen Zufahrtstrassen für Sommer und Winter und die bündner. Hotellerie muss mit äusserster Energie auf den Bau der Wallenseetalstrasse drängen. Jedes neue Alpenstrassenprojekt in Graubünden muss ausser Diskussion fallen, solange nicht die Wallenseetalstrasse gesichert ist. Nur sie kann den Interessen des ganzen Kantons dienen. — Sollten späterhin weitere Projekte in Betracht kommen, so muss bei der Wahl zwischen den bis heute genannten Panzer- und Seegespitzstrassen zweifellos der letzteren der Vorzug gegeben werden.“

wird, dass der Traubenzucker und die feinen flüchtigen Fruchtsäuren der Traube umgesetzte Sonnen-Energien sind, die als ein Heilfaktor gegen die Obergangszeit im Frühling und im Sommer und Winter und die bündner. Hotellerie muss mit äusserster Energie auf den Bau der Wallenseetalstrasse drängen. Jedes neue Alpenstrassenprojekt in Graubünden muss ausser Diskussion fallen, solange nicht die Wallenseetalstrasse gesichert ist. Nur sie kann den Interessen des ganzen Kantons dienen. — Sollten späterhin weitere Projekte in Betracht kommen, so muss bei der Wahl zwischen den bis heute genannten Panzer- und Seegespitzstrassen zweifellos der letzteren der Vorzug gegeben werden.“

Die Kur mit frischen Trauben hat nachweislich die stärkste Wirkung. Vorsichtige Behandlung der Rebstöcke um im späteren Stadium der Weintrauben selbst, was die Insektenbekämpfung mit Giftmitteln anlangt, ist ein weiterer Faktor von Bedeutung. Schliesslich mehren sich auch die Stimmen Berufener, die in starker chemischer Düngung ein Grundübel erblicken. In der Erkennung dieser Um- und Missstände hat gerade die Schweiz Pionierarbeit verrichtet. Im Kreise der schweizerischen Ärztwelt haben wir Persönlichkeiten von Weltgeltung, welche diese Einzelheiten durch mühsame Forscherarbeit klargestellt haben.

Um nun diese Traubenkuren nicht auf ganz wenige Monate beschränken zu müssen, wäre zu erwägen, ob nicht in Kühlhäusern gut ausgereifte Trauben einige Wochen eingelagert werden könnten. Die höchste Beachtung verdient sodann der Saft vollreifer Trauben; hier ist es von ausschlaggebender Bedeutung, dass man sich ausschliesslich derjenigen Konservierungsmethoden bedient, die den wirkungsvollen Bestandteilen der Traubenflüssigkeit in keiner Hinsicht Abbruch tun. Auf diesem Gebiete besitzen einige altangesehene schweizerische Unternehmungen eine Fülle von Erfahrungen; diese Häuser können sich durchaus mit den allerersten des Auslandes messen. Mit diesem konservierten Traubensaft kann man schliesslich auch Hauskuren vornehmen. Die Etikette der dabei am wichtigsten mit einer charakteristischen Abbildung der Landschaft oder der Bevölkerung, wäre eine kleine Werbehilfe, der man sich gleichfalls nach Möglichkeit bedienen sollte, da damit keine grossen Kosten verbunden sind.

Für die Werbung wäre eine volkstümlich gehaltene, kurze Werbeschrift über das Grundsätzliche der Traubenkur notwendig. In ihrer äusseren Aufmachung müsste sie so originell sein, dass jeder Fremde, der die Schweiz besucht, sie auch dann durchliest, wenn für ihn persönlich diese Kur nicht in Frage kommt. Die Vertretungen der Schweizer. Verkehrszentrale im Auslande, die Reisebüros usw. müssten die Drucksache an die Interessenten verteilen. Bei Neuaufgabe von Werbeprospektiven, insbesondere der Trauben-Kantone, wären die wichtigsten Gesichtspunkte für diese Kur mitzuverwerfen. Der erste und wichtigste Gesichtspunkt wäre, dass die Werbung erfolgreich sein sollte, mit ihr kann man bislang Verabäusmtes nachholen.

geschaffen wird, um welche die Via Vita im Namen der ihr angeschlossenen Verbände mehrmals beim Bundesrat nachgesucht hat. Die eingehende Diskussion ergab, dass die zur Stellungnahme eingeladenen Vertreter der Via Vita einstimmig alle Projekte ablehnten, die keine wesentliche und dauerhafte Reduktion der übermässigen Belastung des Motorfahrzeuges bringen. — Erneut wurde festgestellt, dass fiskalische Erleichterungen für den Strassenverkehr sowohl im Hinblick auf die Anpassung unserer Volkswirtschaft wie auch für die Sicherung der Landesverteidigung unerlässlich sind.

FRAGE UND ANTWORT

40. Frage: Aus Fachkreisen ist mir gesagt worden, durch Bespritzen von Kohlen könne eine bessere Verbrennung erzielt und damit der Heizwert des Materials erhöht werden. Wie verhält es sich damit?

Antwort: Die Ihnen gewordene Auskunft ist physikalisch unrichtig, da durch das Befuchten, bzw. Bespritzen der Kohlen keineswegs eine Erhöhung des Heizwertes bezweckt und auch nicht erreicht wird. Vielmehr ist zur Verdampfung der anhaftenden Feuchtigkeit, d. h. des Wassers, ein gewisser Mehraufwand an Wärme erforderlich, weshalb durch das Bespritzen der

Kohlen die Wirtschaftlichkeit des Heizprozesses keine Erhöhung erfährt. Das Bespritzen verfolgt dagegen den Zweck, das Festbacken der Schlacken an den Roststäben zu verhindern und ist demnach in vielen Fällen zu empfehlen. Es verhindert nämlich, dass sich die Lufträume zwischen den Stäben verstopfen, es fördert also die gute Verbrennung und ist dazu oft unerlässlich. Wird staubartige Kohle auf Wanderrosten verfeuert, so bewirkt das Bespritzen ein gewisses Zusammenbacken und verhindert, dass die Staubböcke zwischen zwei Gliedern des Rostes in den Aschenbehälter hinunterfallen.

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S. H. V.

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 40-50 Rp.; Rhabarber per kg 20-30 Rp.; Mangold per kg 20-30 Rp.; Weisskabis per kg 20-25 Rp.; Rotkabis per kg 25-30 Rp.; Kohl per kg 25-30 Rp.; Kohlrabi per drei Stück 25-30 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 70-80 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 50-60 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 30-40 Rp.; Kopfsalat gross per Stück (zirka 300 g) 10-15 Rp.; Endivialsalat per Stück 30 Rp.; Karotten per kg 25-30 Rp.; Zwiebeln per kg 30-40 Rp.; Lauch per kg 25-35 Rp.; Kartoffeln neue per kg 12-15 Rp.; Auskernernissen per kg 50-60 Rp.; Bohnen feine per kg 65-75 Rp.; Tomaten per kg 40-50 Rp.; Gurken grosse per Stück 35-45 Rp.

II. Früchtemarkt: Zwetschgen per kg

40-60 Rp.; Pflaumen per kg 40-50 Rp.; Pflirsche grosse per kg 60-80 Rp.; Heidelbeeren per kg 70-90 Rp.; Trauben weisse, per kg 50-70 Rp.; Apfel, Extra-Auslese per kg 50-60 Rp.; Apfel, Standardware per kg 40-50 Rp.; Apfel, Kontrollware per kg 30-40 Rp.; Birnen, Standardware per kg 50-60 Rp.; Birnen, Kontrollware, per kg 30-40 Rp.; Zitronen per Stück 4-6 Rp.; Bananen per kg 100-120 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkeier per Stück 13 bis 14 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 11-13 Rp.; ausländische Eier per Stück 10-11 Rp.; alles Grösse 53-60 Gramm, leichtere Ware billiger.

IV. Diverses: Bienenhonig inländischer per kg Fr. 3.40 bis 3.80.

Schweizerischer Fremdenverkehrsverband

(Mitget.)

Der Vorstand des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes behandelte anlässlich seiner kürzlichen Sitzung im Hotel Baur zu Lac in Zürich u. a. die Frage „Benzinpreis und Fremdenverkehr“. Nach Anhörung von Voten der Vertreter des Touring-Club der Schweiz und des Automobil-Club der Schweiz, die darauf hinweisen, dass eine weitere Steigerung des Benzinpreises nicht nur das Autogewerbe zum Erliegen bringen und damit eine beträchtliche Steigerung der Arbeitslosigkeit herbeiführen dürfte, sondern auch für den Tourismus und die Hotellerie unseres Landes eine in ihrem Ausmasse nicht absehbare Beeinträchtigung nach sich ziehen würde, fasste er folgende Resolution:

„Der Vorstand des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes stellt fest, dass eine weitere Erhöhung des Benzinpreises dem schweizerischen Fremdenverkehr grossen Schaden zufügen würde.“

Bezüglich der Erfahrungen mit dem neuen deutsch-schweizerischen Reiseverkehrsabkommen wurde namentlich festgehalten, wie notwendig sich trotz der damit verbundenen Unzukömmlichkeiten die Wiedereinführung des Systems der Bar- und Sachgutscheine im Interesse der bestmöglichen Ausnutzung der für die Ausreise deutscher Gäste zur Verfügung gestellten Kontingente erwiesen habe. Der Vorstand beschloss einstimmig, es sei an den Bundesrat das dringende Gesuch zu richten, er möge für eine baldige Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Deutschland über die Erneuerung des Reiseverkehrsabkommens besorgt sein. Aus den Voten vor allem der Vertreter der Hotellerie ergaben sich deutlich die Verschlechterung, die der Fremdenverkehr unseres Landes im Laufe dieses Sommers gegenüber dem Vorjahre erfahren hat, und die Besorgnis, die bezüglich der weiteren Entwicklung dieses wichtigen Gebietes unserer Wirtschaft besteht.

Die Mixkunst in der Schweiz

Jeder Schweizer weiss, dass er auf die Hotellerie seines Landes stolz sein kann. Immer wieder hört er von Fremden reichliches Lob, und wenn auch hier und da einmal Tadel dazwischen ist, so weiss er doch, dass das eine Ausnahme ist. Unsere Hotellkette wird gelobt, die freundliche, aufmerksame Bedienung hervorgehoben. Nun stellt aber der Gast nicht nur Ansprüche an Küche und Service, sondern auch an den Keller und alles, was drum und dranhängt.

Seit langem sind bei uns auch die „American Bars“ heimisch geworden, und unsere Winter-sport-hotels haben fast ausnahmslos eine Bar. Da die Bar etwas Importiertes ist, liegt es auf der Hand, dass wir im Anfang nicht gerade Leuchten auf dem Gebiete der Mixkunst waren. Weil man aber die Bedeutung dieses neuen Zweiges bald erkannte, gingen unsere jungen Hotelfachmänner ins Ausland, um den Barbetrieb gründlich zu erlernen. Viele von ihnen hatten das Glück, ihre Studien im Ausland beenden zu können, den meisten aber war das nicht mehr möglich, und heute ist unsern Nachwuchs das Ausland so gut wie verschlossen. Es wurde daher der Schweiz. Hotelfachschule in Luzern in Fachkreisen hoch angesehen, als sie vor nunmehr 5 Jahren Kurse für moderne Getränkekunde einrichtete. In diesen Kursen lernen angehende und auch schon versiertere Fachleute alles, was mit der Getränke-

kunde in Verbindung steht. Sie erlernen die Mixkunst gründlich, und zwar nicht nur theoretisch, sondern praktisch. Hunderte von verschiedenen Cocktails und andere Drinks müssen die Kursteilnehmer selbst mixen, beurteilen und natürlich auch probieren. Im weitern erfahren sie alles Wissenswerte über die Weine aller Länder, wobei die Vorzüge unserer Schweizerweine besonders hervorgehoben werden.

Der Schule gehen immer wieder Schreiben von begeisterten Schülern, die heute glücklich sind, durch den Besuch eines solchen Kurses grosse Vorteile für den weiteren Verlauf ihrer Karriere erhalten zu haben. Auch zahlreiche selbständige Fachleute haben diese Kurse besucht, für sie ist nicht nur das praktische Können von grosser Bedeutung, sondern auch die vielen theoretischen Hinweise und namentlich die Kalkulation des Ein- und Verkaufes. Interessant ist, dass auch viele Ausländer (namentlich Schweden) an diesen Kursen teilnehmen, da sie erkannt haben, welche glänzende Gelegenheit ihnen die Schweiz. Hotelfachschule Luzern bietet, sich in das vielseitige Gebiet der Getränkekunde einzuführen. Seit ihrer Einführung stehen die Kurse unter der Leitung von Harry Schraemli, der sein Wissen im Ausland erworben hat und es immer wieder durch Studienreisen erweitert. Hs.

Das Comptoir Suisse in Lausanne

(12. bis 27. September)

(S.U.P.) Zum 17. Male wird diesen Herbst die Veranstaltung auf Beaulieu stattfinden. Sie ist herausgewachsen aus einer rein waadtändischen Veranstaltung; heute umfasst sie Aussteller aus der ganzen Schweiz, und die Besucher kommen von weither herbeigeströmt. Die Zahl der teilnehmenden Firmen hat sich von 580 im Jahre 1920 auf 1,715 im Jahre 1935 erhöht; die der Besucher stieg von rund 150.000 auf rund 350.000 im letzten Jahre.

Das Hauptgewicht der Ausstellung liegt bei der Landwirtschaft und der Nahrungsmittel-industrie. Wir immer finden auch dieses Jahr besondere Viehprämiierungsmärkte statt. Die Gartenbauausstellung gehört stets zum Schönsten, was das Comptoir zu bieten in der Lage ist.

Elektrizität und Gas zeigen ihre vielfache Anwendung für Haushalt und Beruf in Sonderausstellungen. Dazu kommt dieses Jahr zum ersten Male eine Fachausstellung für Sport und

Touristik neben den gewohnten Ständen der Firmen dieser Branchen.

In der Gruppe „Kunst und Gewerbe“ in einer kleineren Halle werden eine ganze Reihe von Handwerkern ihren Beruf vor dem Publikum ausüben. Es ist das ein ausgezeichnetes Mittel, um unserem Volke wieder den Gedanken an die Erhabenheit und Schönheit der Arbeit beizubringen.

Dass eine der grossen Hallen für die Kostproben und die verschiedenen kantonalen Weinstuben eingerichtet wird, ist eine alte, aber sehr begründete Tradition des Comptoir Suisse, die ein Kenner nicht missen möchte.

Die Kollektivausstellung der „Association suisse romande de l'art et de l'industrie“ (Oeuivre) trägt immer dazu bei, dem Ganzen eine hohe künstlerische Gestaltung zu geben.

Man sieht, an Vielseitigkeit lässt das Comptoir Suisse nichts zu wünschen übrig. Jedermann wird etwas finden, das ihn besonders interessiert.

† Karl Karinger

In Sils Maria ist am Abend des 2. September unser langjähriges Vereinsmitglied, Herr Karl Karinger, infolge eines Schlaganfalles gestorben. Alle, die den Verstorbenen gekannt haben, werden dem lieben Kollegen und aussergewöhnlich tüchtigen und umsichtigen Fachmann ein liebevolles Andenken bewahren. Ein pflichtgetreuer Kollege und unermüdetlich fleissiger Hotelier von goldenem Humor und verbindlichem Wesen ist mit ihm aus unsern Reihen geschieden. Seiner langjährigen Tätigkeit als Präsident der Sektion Maloja-Sils-Silvaplana sei an dieser Stelle besonders gedacht. Wir sprechen seiner getreuen Lebensgefährtin, welche Leiden und Freuden seiner erfolgreichen Karriere und die Rückschläge der für ihn schweren Kriegs- und Krisenjahre mit ihm geteilt hat, unser herzlichstes Beileid aus. O. K.

Neue Kartenwerke

Routenführer „Grimselpass“ der Postverwaltung. Kürzlich ist der Routenführer „Grimselpass“ von der eidg. Postverwaltung in neuer erweiterter

Auflage herausgegeben worden. Wie die früheren Veröffentlichungen enthält er eine mehrfarbige Reliefkarte im Masstab 1:75000, sodann interessante geologische Profile längs der Passstrasse, zusammengestellt von Prof. Dr. E. Hugli, Bern. Die auf der Rückseite der Karte befindlichen Panoramen wurden von C. Quensel, Muri, nach der Natur gezeichnet. — Dieses Büchlein, sowie die bisher erschienenen 19 Routenführer der Postverwaltung sind an den Postschaltern und im Buchhandel zum bescheidenen Preise von 50 Rp. erhältlich.

Reiseverkehr Deutschland - Österreich

Wichtigste Bestimmungen aus dem neuen Abkommen zwischen den beiden Ländern.

In unserer letzten Nummer konnten wir noch kurz von der Inkraftsetzung der im Monat August zwischen Deutschland und Österreich getroffenen Vereinbarungen zur Neuordnung des Zahlungs-, Waren- und Reiseverkehrs Kenntnis geben, durch welche die bisherigen Ausreisbeschränkungen mit der 1000-Mark-Sperre dahinfliessen. Seither ist in der deutschen Presse der amtliche Wortlaut des neuen Abkommens veröffentlicht worden, aus dem wir zur Orientierung unserer Leser im Nachstehenden die wichtigsten Bestimmungen wiedergeben:

Natürliche Personen, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reich haben und die während der Dauer dieses Abkommens nach Österreich reisen, können ohne Genehmigung der zuständigen Devisenstelle Schilling im Gegenwert von höchstens 500 Reichsmark je Person und Kalendermonat über die jeweils geltende Freigrenze hinaus in Reisekreditbriefen, Reiseschecks, Akkreditiven, Hotelgutscheinen sowie Gutscheinen für Pauschal- oder Gesellschaftsreisen erwerben und nach Österreich verbringen. Der genannte Höchstbetrag kann im beidseitigen Einvernehmen vorübergehend herabgesetzt werden.

Diese Bestimmungen gelten nur insoweit, als der Reisende den auf Grund besonderer Abkommen mit einzelnen Ländern über die jeweils geltende Freigrenze hinaus zulässigen Betrag im Reiseverkehr nach dem Ausland für keinen längeren Zeitraum als höchstens drei Kalendermonate während eines Kalenderjahres in Anspruch nimmt.

Dessungeachtet wird die Genehmigung zum Erwerb und zur Verwendung von Reisezahlungsmitteln zwecks Bestreitung der Kosten für einen weiteren Aufenthalt in Österreich oder für eine Reise nach Österreich erteilt werden, wenn von der Devisenstelle festgestellt worden ist, dass der Reisende devisenrechtlich noch als Inländer anzusehen und ein längerer Aufenthalt in Österreich oder eine Reise nach Österreich aus dringenden, insbesondere gesundheitlichen Gründen erforderlich ist. Bei Reisen aus gesundheitlichen Gründen muss der Antrag durch das Zeugnis eines deutschen Arztes belegt werden. Soweit der Reisende infolge seines Gesundheitszustandes nicht in der Lage ist, sich das Zeugnis eines deutschen Arztes zu beschaffen, so wird auch das Zeugnis eines österreichischen Arztes anerkannt. Ferner können über die monatliche Höchstgrenze von 500 Reichsmark hinaus Genehmigungen zum Erwerb und zur Verbringung von Reisezahlungsmitteln erteilt werden, wenn dies zur Bestreitung unvorhergesehener Ausgaben (z. B. infolge Unfall, Krankheit, Tod) erforderlich ist.

In besonderen Fällen, in denen die Bereitstellung der Reisebeträge durch Erwerb und Überbringung, bzw. Nachsendung von Reisezahlungsmitteln unzulässig erscheint, können die Beträge im Wege der Auszahlung durch Vermittlung der Deutschen Verrechnungskasse zu Lasten des Reiseverkehrskontos derselben bei der Österreichischen Nationalbank überwiesen werden.

Die abgegebenen Beträge dürfen nur zur Bestreitung der Aufenthaltskosten in Österreich während der Reise verwendet werden.

Abkommen zwischen den beiden Ländern.

Die Reisezahlungsmittel haben selbst oder auf einen beigefügten Platz einen deutlich sichtbaren Vermerk zu enthalten, welcher den Reisenden auf die Verpflichtung der Verwendung des Gegenwertes lediglich zu Reiseausgaben in Österreich und auf die Strafen aufmerksam macht, die durch eine missbräuchliche Verwendung des Geldes nach den deutschen Devisenbestimmungen verwirkt werden.

Weitere Bestimmungen des Abkommens, das vorläufig bis Ende September 1937 befristet ist, regeln die Ausgabe der Reisekreditdokumente in Deutschland, ferner die Auszahlung von Barbeträgen und die Rückzahlung nicht verbrauchter Schillingbeträge vor der Wiederausreise aus Österreich. Dabei handelt es sich um ähnliche Vorschriften wie im Reiseabkommen zwischen Deutschland und der Schweiz.

Kurz-Meldungen

Vorsicht bei Kreditgewährung.

Zwei Gäste, die sich unter den offenbar falschen Namen Rémond Kiren, Belgier, Alter 35 bis 45 Jahre, mittelgross, schwarz, und Léon Munzenberg, Belgier, Alter 40 bis 50 Jahre, zirka 170 cm gross, blond, einschrieben, haben am 17. August bis zur Nacht vom 1./2. September in einem Hotel der Westschweiz Pensionsaufenthalte genommen und sind dann nachts unter Mitnahme alles Gepäcks spurlos verschwunden, ohne die Rechnung zu bezahlen. Die beiden Individuen dürften ihr Treiben auch an andern Orten fortzusetzen versuchen, weshalb hinsichtlich Kreditgewährung Vorsicht geboten ist. (B. H. M.)

Meiringen. (Korr.) Wie bereits kurz gemeldet wurde, ist der eine zeitlang drohende Abbruch des Hotels zum „Wildenmann“ in Meiringen nicht zur Wirklichkeit geworden. Die derzeitige Besitzerin, die Spar- und Leihkasse Bern, konnte einen Käufer finden. Das Hotel soll diesen Winter einer durchgreifenden Renovation unterzogen und im Frühjahr als Hotel für auch weniger Bemittelte dem Betriebe übergeben werden. Das jetzige Gebäude wurde erst nach dem Brande von 1879 erstellt, das alte stand auf dem Platze des heutigen „Casino“. Das Bestehen des ursprünglichen Hauses lässt sich allerdings bis auf Jahr 1757 zurück verfolgen. In diesem Jahre musste sich die Behörde in Bern mit einem Konkurrenzstreit der beiden Gaststätten „Wildenmann“ und „Landhaus“ in Meiringen befassen, die sich stark befehdeten. Besitzer des „Wildenmann“ war der spätere Oberamtmann von Thun, Junker von Wattenwil. — Im Jahre 1830 ging das Hotel in den Besitz der Familie Band über und blieb bis vor einigen Jahren im Familienkreis, zuletzt von dem geschätzten Hotelier Günther-Baud bis zum Verkauf an eine Aktiengesellschaft geleitet. (G. L.)

Brünig. (Korr.) Der langjährige Pächter des Bahnhof-Buffet auf dem Brünig, Herr Eduard Haubensak-Ming, wird, wie wir vernehmen, aus dem Pachtverhältnis ausstritten und die Leitung eines Hotels in der Westschweiz übernehmen.

Seit der Eröffnung der Brünigbahn (1888) stand die Familie Haubensak dem Bahnhof-Buffet vor, und in früheren guten Zeiten wurden dort bei den Mittagessen oft einige hundert Mittagessen serviert. Heute haben sich durch die wirtschaftlich schlechten Verhältnisse auch dort schlimme Auswirkungen gezeigt.

Radio und Verkehrswerbung

Eusi liebe Bergä...

Unter diesem Titel ist durch den holländischen Radio und zwar durch den meistverbreiteten Sender der AVRO eine sehr hübsche Emission veranstaltet worden. Man hat dazu Grammophonplatten mit Schweizer Liedern verwendet und einen entsprechenden Verbindungstext gegeben. In die bedeutendste Auflage erscheinende Zeitschrift „De Radiobode“ brachte in diesem Zusammenhang einen längeren textlichen Hinweis, sowie landschaftl. Darstellungen über die Schweiz. Bei der grossen Vorliebe, die der Holländer für alles Schweizerische und besonders auch für die schweizerische Volksmusik empfindet, dürfte diese halbstündige Emission sicher auf guten Boden gefallen sein. — Text und Platten wurden von der Schweizerischen Verkehrszentrale zur Verfügung gestellt. (S. V. Z.)

Geschäftliche Mitteilungen

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion)

Die Therna A.-G., Schwanden (Gl.) am Comptoir Suisse, Lausanne 1936.

Die Therna A.-G. zeigt am diesjährigen Comptoir neben ihrem gewohnten Apparate-Assortiment eine Serie interessanter Grossküchenapparate. Besonders hervorzuheben ist die kleine runde Back- und Bratpfanne, die sich in erster Linie zur Zubereitung von Frituren, sowie überhaupt zum Schwimmen-Backen eignet und daher einem längst bestehenden Bedürfnis in der Hotel- und Restaurantküche entspricht. Sie stellt eine vollständig neue Konstruktion dar und kann sowohl an der Wand, als auch auf Tischen, Bänken etc. montiert werden. Zu erwähnen sind des weitern die neuen Therna-Fausthaltherme, die vervollkommenen Kühlschränke mit eigenem Kompressor, sowie die Spültröbe aus rostfreiem Stahl mit neuer Schnell-Verschlussvorrichtung.

Welche Vorteile bietet die Verwendung von Conserven im Gastgewerbe?

(Mitget.)

Die Verwendung von Confitüren und Conserven, nicht nur im Privathaushalt, sondern in ganz bedeutendem Masse im Gastgewerbe, von der Privatpension über das Restaurant bis zum Luxushotel ist heute eine Selbstverständlichkeit. Wir wissen, dass frische Gemüse und Früchte nur während verhältnismässig kurzer Zeit erhältlich sind und doch erwartet man vom Hotelier, dass er seinen Gästen während des ganzen Jahres eine bekömmliche, gemischte Kost vorsetze. Dieser Forderung will unser, seiner Pflicht gegenüber der Allgemeinheit voll bewusste Hotelierstand gerecht werden, und er räumt daher, indem er auf dem Gebiete der Ernährungswissenschaft mit der Zeit vorwärts schreitet, den Qualitäts-Conserven und Confitüren, wie sie von der Conservenfabrik Seethal A.-G. in Seon (Aargau) unseren Gaststätten durch den regu-

lären Zwischen-Grosshandel geliefert werden, eine bevorzugte Stellung ein.

Je länger je mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, — die veränderten Verhältnisse auch in der Hotellerie begünstigen diese Entwicklung — dass erstklassige Conserven die für den menschlichen Organismus heute mehr denn je notwendigen Aufbaustoffe in wesentlich höherem Masse enthalten, als die in offener Pfanne auf dem Feuer weichgekochten Gemüse und Früchte. Der Hotelier, welcher sehr vorsichtig kalkulieren und jede Verlustquelle, wie sie beispielsweise beim Zurüsten der Gemüse etc. leicht entstehen kann, aus Rentabilitätsgründen unbedingt vermeiden muss, begrüssst es daher, wenn ihm dank seines Vorrates an Conserven die Möglichkeit geboten ist, in wenigen Minuten servierbereite Gemüse- und Früchte-Conserven vorsetzen zu können.

Der Gast kennt und schätzt die Conserven, die ihm sein Hotelier in stets gleichbleibender guter und appetitlicher Form serviert, denn wenn sie ihm in abwechslungsreicher Folge geboten werden.

Als interessante Tatsache verdient hervorgehoben zu werden, dass in den Vereinigten Staaten von Amerika, wo das Gastwirtschaftsgewerbe eine sehr bedeutsame Rolle spielt, der Verbrauch von Conserven verhältnismässig wesentlich grösser ist, als in unserem Lande. Bekanntlich sind die Amerikaner auch in Ernährungsfragen sehr praktisch veranlagte Leute, von denen man in dieser und jener Hinsicht lernen kann.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magno

Trinkgeldbücher

entsprechend den Vorschriften der durch Bundesratsbeschluss vom 12. Juni 1936 allg. verbindlich erklärten Trinkgeldordnung, können bezogen werden beim

Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel 2

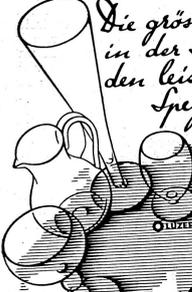
Neue Trinkgeldordnung

Der Bundesratsbeschluss vom 12. Juni 1936 mit Trinkgeldordnung und Verteilungsskala kann beim Zentralbureau S. H. V. in Basel bezogen werden.

Preis 25 Cts.

Voreinsendung des Betrages in Briefmarken erbeten.

Die grösste Auswahl in der Schweiz bei den leistungsfähigen Spezialisten:



BUCHECKER CO
EXCELSIOR-WERK
LÜZERN

Glas-Kristall-Porzellan

Wandlampe über den Betten

mit Pergamentschirm und Zugschalter, leicht zu befestigen

ab Fr. 25.-
Alles Elektrische von

Baumann, Kottliker
& Co. AG., Zürich, Sihlstr. 37
Tel. 33.733

Suche für meinen erprobten Küchenchef

Wintersaisonstelle
Offert. an E. Graf, Dir., Hotels Falteralp, Lötschental.

Tüchtiger erfahrener Hotelfachmann, in allen einschlägigen Branchen durchaus bewandert, mit geschäftstüchtiger Frau, sucht

Direktion

Beste Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre D. R. 2944 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ich komme überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard
Bahnhofstrasse 100, Zürich
Telephon Klotten 937.207
Revisoren - Expertisen

Junger Hoteliersohn s u c h t

Koch-Volontärstelle

In einem erstklassigen Restaurant oder Hotel. Eintritt 1. Oktober oder eventuell nach Uebereinkunft. Zeugnisse gerne zu Diensten. Gefl. Offerten unter Chiffre H. S. 2985 an die Hotel-Revue, Basel 2.

LONDON

Feine Privat-Pension mit eigener Schule u. Prof. 6 1/2 Std. Unterricht pro Tag. Mod. Zimmer; sehr gute Verpflegung. Alles inbeogr. 19.- (Fr. 140.- p. Mt.). R. T. Müller, 20 Adelaide Rd., Brockley, London S. E. 4.

Insertieren bringt Erfolg!

MIX-KURSE

1. Kursbeginn: Montag, 14. September 1936, in der bekannten

American Mixing School Basel

Für auswärtige Teilnehmer günstige Pensions-Anrangements

Anmeldungen an Kursleiter Kurt Gyr, Basel, Steinertberg 2.

Die Wiederholung
vervielfacht die Wirkung der Inserate!

Tüchtige, 23jährige Tochter sucht wieder Stelle als

Buffetochter

evtl. Economat-Gouvernante od. als Stütze d. Hausfrau.

Eintritt möglichst sofort. War 2 Jahre zu Hause im Hotel und Haushalt tätig. Referenzen, Zeugnisse und Diplome der Hotelfachschule stehen zu Diensten. — Offerten gefl. an Thilde Grüter, Gashof z. Adler, Olten.

Mit den beliebten

Confitüren Seethal Conserven

so gehaltreich und frisch stets Abwechslung auf den Tisch...

Steigerungsbekanntmachung
(Art. 257-259 SchKG.)

Kurhaus zum „Bellevue“, Dicken, Ebnat

Auflage der Steigerungsbedingungen: Vom 24. August bis und mit 2. September 1936.

Grundpfand:

Liegenschaftskataster Nr. 131 im Dicken, Gemeinde Ebnat: Kurhaus Nr. 1085, assok. Verkehrszentr. Fr. 64.600.—, Bauwert Fr. 100.800.—, mit Hotelinventar als Zugehör laut Verzeichnis des Konkursantrags.

ebenso Nr. 1086, assok. für Fr. 3000.— Verkehrszentr. und Fr. 9800.— Bauwert. Gebäudegrundflächen und Wiesland zirka 180,28 Ar und Streueboden zirka 10,63 Ar.

II.

Waldgrundstück im Spitzmoos, Gemeinde Ebnat, zirka 105 Ar. Höchstangebot an erster Steigerung für Ziffer I und II Fr. 82.000.—. Im übrigen wird auf Art. 257-259 SchKG. und Art. 71 KV., sowie Art 130 ff. VZG. verwiesen.

Studenten der englischen Sprache
sind gebeten vorzumerken

The Thomas School of English

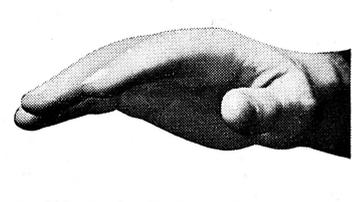
435/7 Oxford Street, London W.1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

Tüchtige, dipl. Hausbeamtin

28 Jahre alt, mit Praxis, sucht selbständige Stelle in grossen Betrieb. Kenntnisse der Betriebsleitung, Buchhaltung, sowie deutscher und franz. Sprache. Ginge auch als Gouvernante oder Büffeldame in Hotels. (Evl. Saisonstelle). Zeugnisse u. Referenzen zur Verfügung. Anfragen unter Chiffre M.R. 2978 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht: tüchtiges Zimmermädchen

das gut nützen und hüßeln kann, in Hotel. Zwischenzeitl. Privat. Offerten mit Zeugnisfotos u. Photographie an Postfach No. 16, Engelberg.



„Winterthur“ - Versicherungen
gewähren vollkommenen Versicherungsschutz zu vorteilhaften Bedingungen.

Nähere Auskunft über Unfall-, Haftpflicht- und Lebens - Versicherungen kostenlos durch die

„Winterthur“
Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft Lebensversicherungs-Gesellschaft

Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins geniessen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal besondere Vergünstigungen.

Stadtgrosshotel sucht erste Kaffeeködinin

zu sofortigem Eintritt tüchtige, erfahrene

Offerten mit Zeugnisfotos u. nur erstklassigen Referenzen, sowie Altersangabe sind zu richten unter Chiffre E. L. 2002 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Direktionsübernahme, Gérance Wirkungskreis.

Ehepaar in den 30er Jahren sucht verantwortungsvollen

4 Sprachen, weltbereit. Gründlichste Fachkenntnisse im Restaurations- u. Hotelgewerbe. Ökonomisch gute Verbindungen. Beste Referenzen. — Offerten unter Chiffre E. C. 2977 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Sommaire

La détresse de l'hôtellerie — Le prospectus moderne d'un hôtel — Comité central; extrait du procès-verbal — Une grande manifestation nationale: le Comptoir suisse à Lausanne — Informations diverses.

La détresse de l'hôtellerie

Le trafic touristique s'est amoindri une fois de plus en Suisse au cours de l'été. Ce fait profondément déplorable est prouvé indéniablement par toutes les statistiques. Il devrait ouvrir enfin les yeux de ceux qui ont la mission de veiller sur l'économie nationale. Pour l'hôtellerie, les conséquences de cette aggravation du marasme du tourisme pendant l'été sont *extrêmement dangereuses*.

Combien d'hôteliers de nos entreprises saisonnières se demandent avec anxiété, avec angoisse, comment ils payeront leurs intérêts, les sommes dues à leurs fournisseurs et même les salaires de leur personnel. Toutes les réserves ont été épuisées par les mauvaises saisons qui se répètent depuis tant d'années. Les banques ne font plus de crédit. Le spectre de la faillite ne se dresse pas seulement devant l'un ou l'autre hôtelier. On peut affirmer que le terrible problème est devenu général. Même des maisons d'ancienne renommée, reposant autrefois sur de solides bases financières, se trouvent aujourd'hui aux prises avec les pires difficultés.

On a fait prendre patience aux hôteliers en parlant de dévaluation de la monnaie, d'adaptation aux prix du marché mondial et d'indépendance d'un « troisième chemin » qui pourrait aussi conduire au redressement du tourisme. La dévaluation a été repoussée catégoriquement par les milieux de la politique et de la finance, à tel point qu'il est pour ainsi dire interdit de la préconiser publiquement. L'expérience pratique apportée à chaque instant une nouvelle preuve que toutes les promesses d'adaptation ne méritent plus aucune confiance. En réalité, la vie renchérit en Suisse, alors que le tourisme est tué chez nous par notre ruineuse réputation de pays cher. Les prix de revient de l'hôtellerie ne cessent de s'accroître. Il semble que pour décréter de nouvelles surtaxes douanières, pour restreindre des importations, pour renchéir artificiellement des produits du pays on choisisse précisément des articles de grand usage dans les hôtels. On dirait que l'hôtellerie a des ennemis implacables qui poursuivent sa ruine totale. Quant au troisième chemin dont il était question avant l'été déjà, il est encore à l'état de vague projet dormant dans des cartons délaissés.

D'un côté, la situation financière de l'hôtellerie s'aggrave au point qu'il n'est plus exagéré d'envisager une catastrophe générale. D'un autre côté, certaines classes de la production et du commerce s'acharnent encore à tirer tout le profit possible de l'hôtellerie en détresse. Et enfin, on est bien forcé de le constater, nos autorités se préoccupent de tout excepté du redressement de l'industrie hôtelière, comme si cette dernière n'avait plus aucun rôle à jouer dans l'économie du pays.

Il est pourtant d'une extrême urgence de prêter à l'hôtellerie à bout de forces une aide réelle et efficace. Les belles paroles ne suffisent plus; on les entend depuis trop longtemps sans qu'elles aient le moindre résultat. Il faut des actes. Plus on tarde, plus le secours deviendra coûteux, plus les dommages à réparer seront étendus, non seulement dans l'hôtellerie, mais dans toutes les autres branches intéressées. L'idée d'un « moratoire général » se glisse déjà dans des milieux de plus en plus larges et finit par s'insinuer dans des cerveaux qui jusqu'à présent gardaient encore une robuste confiance en l'avenir. Car les pertes s'accumulent, résultat d'une politique économique inégalement protectionniste qui foisonne de contradictions décourageantes.

Le capital investi dans l'hôtellerie a perdu sa valeur, non seulement le capital propre

de l'hôtelier, mais aussi une forte partie de celui de ses bailleurs de fonds. Mais si l'actif s'est fondu, les dettes ont conservé leurs chiffres et réclament des intérêts trop lourds. Pour les actifs dépréciés, il faut payer des impôts disproportionnés en comparaison des revenus réels. La seule solution encore possible est la procédure d'assainissement, la réduction du capital et des dettes. Mais qu'arrivera-t-il si l'immense majorité des entreprises hôtelières se trouvent contraintes avant peu de recourir à cette extrême mesure? Comment l'épargne du pays supportera-t-elle cette nouvelle catastrophe? ... C. M.

Le prospectus moderne d'un hôtel

(Résumé de l'allemand de M. W. Flaig, Klosters)

I. Remarques générales

La meilleure propagande est faite par le client satisfait. Mais encore faut-il que ce client vienne à l'hôtel une première fois. Pour l'attirer, le prospectus reste le plus important des moyens.

Le format, le luxe extérieur, l'élégance du texte, le nombre de pages et le tirage de cet imprimé dépendent évidemment de la catégorie de l'hôtel, de la situation financière de l'entreprise, de l'affluence précédente de la clientèle, des relations de la maison et des buts spéciaux du prospectus. Nous ne toucherons pas ici ces diverses questions. Nous tenons pour le moment à faire connaître des expériences toutes récentes sur le contenu essentiel du prospectus en ce qui concerne l'illustration d'abord, le texte ensuite, en nous plaçant particulièrement au point de vue des hôtels de nos Alpes suisses. Ces expériences sont celles d'un homme appelé à écrire constamment sur les voyages et les sports.

Quelles sont les questions controversées?

Faut-il pour le prospectus moderne beaucoup, peu ou pas du tout d'illustrations? Faut-il des photographies ou des dessins? Faut-il beaucoup ou peu de texte? Ce texte doit-il être objectif ou « poétique »?

D'une manière générale, on peut répondre que le voyage, même le voyage de pur agrément, est devenu aujourd'hui une question d'argent. Qui dit argent dit affaires. Et les affaires impliquent une étude froide et objective des offres. Dans les villes surtout on calcule, même si l'on a de la fortune. Souvent du reste cette fortune a été créée par le calcul. On peut se rendre compte de ce fait en voyant les voyageurs descendre maintenant dans des hôtels de rang inférieur à ceux qu'ils choisissaient précédemment.

En conséquence, le prospectus doit être *objectif, clair et véridique dans son texte et dans son illustration*.

Mais parallèlement au goût de l'objectivité à grandi le goût du beau, même le goût du romantique, comme contrepois au premier. On s'en aperçoit à la manière dont les touristes organisent leurs excursions, comme au choix des lectures aujourd'hui préférées du public.

Le prospectus devra donc aussi être « beau », établi avec goût et tenir compte du romantisme sportif moderne.

II. L'illustration du prospectus

Le prospectus doit être illustré au moins assez pour donner à l'intéressé une idée réelle, aussi exacte que possible, de la contrée, de la localité, et surtout de la situation et du genre de l'hôtel. Toujours méfiant, l'hôte éventuel préférera certainement la photographie au dessin qui peut être truqué, aux aquarelles de couleurs souvent déplaisantes d'un peintre de prospectus.

L'illustration de la première page de couverture sera empruntée au paysage où se trouve l'hôtel, à la vie populaire, à une caractéristique de la région. Une simple

scène de sport est aussi peu à sa place ici que la sempiternelle baigneuse de nos affiches. Nous ne voulons pas dire cependant que cette illustration doive être sèche et vide. L'auteur du texte et le directeur artistique de l'imprimerie auront à trouver le sujet qui convient.

A l'intérieur, des locaux originaux, d'antiques corridors voûtés, une cave monumentale, des ameublements anciens peuvent exprimer le caractère particulier de l'établissement, tout en tenant compte du goût du public pour le romantisme. La jolie vue dont on jouit d'une fenêtre ou d'un balcon sur des massifs de verdure, le lac ou la montagne fait toujours une bonne propagande. Il faut songer que l'hôte arrive ordinairement de la ville, de lieux resserrés ou de la plaine. Pour lui, une chambre où apparaît dans l'encadrement de la fenêtre un sommet couvert de neige ou un beau lac ensoleillé est un coin de paradis.

On satisfait au besoin d'objectivité par des photographies d'intérieurs, mais on aurait tort de présenter par exemple la seule chambre de luxe de la maison; il faut faire voir plutôt la chambre de confort moyen, de manière à ne décevoir personne. Une photographie d'une fête de bergers ou de lutteurs aura plus d'efficacité de propagande que celle d'une salle à manger somptueuse et de ses tables couvertes avec un luxe qu'on ne verra jamais dans la pratique.

Un établissement de premier ordre peut se permettre évidemment plus de richesse dans son prospectus, mais il doit quand même y faire place à l'objectivité et à la réalité. Si le client de cette catégorie d'hôtels consent à payer plus cher, il veut pourtant, pour son bon argent, savoir d'avance à quoi s'en tenir sur les agréments et le confort qui l'attendent.

Si néanmoins on veut absolument reproduire sur le prospectus un dessin ou un tableau, il faut choisir une œuvre de caractère vraiment artistique, si possible un tableau très connu d'un peintre de renom.

Au surplus, le prospectus permet lui aussi des économies appréciables. L'inévitable dépliant peut parfaitement faire place, par exemple, à une carte postale munie d'une illustration réussie, accompagnée de quelques notes explicatives. C'est du reste l'idée qui préside à la création prochaine du prospectus de type uniforme. (A suivre)

Comité central

Extrait du procès-verbal des délibérations du Comité central de la S. S. H.

les 1 et 2 septembre 1936 à l'hôtel Victoria à Zermatt

Sont présents:

MM. le Dr H. Seiler, Président central, Zermatt.
M. Meisser, Klosters, Vice-Président.
F. Borter, Wengen.
Ed. Elwert, Zurich.
J. Haecky, Lucerne.
J. Halder, Arosa.
H. R. Jaussi, Monthey-Territet.
F. Kottmann, Rheinfelden.
le Dr M. Riesen, Directeur du Bureau central.

Se sont excusés:

MM. W. Fassbind, Lugano.
O. Jeanolz, Lausanne.

Sur l'invitation de M. le Président central Dr H. Seiler, c'est à Zermatt qu'a siégé, les deux premiers jours de septembre, le Comité central de la S.S.H. La grande station montagnarde n'avait pas revu notre Comité depuis treize années et c'est avec un vif plaisir que ses membres se sont rencontrés dans le centre touristique du Haut-Valais, saisissant volontiers cette occasion bienvenue de remplir leurs devoirs au service de la Société et de l'hôtellerie tout en jouissant des beautés incomparables des hautes Alpes. Ils ont eu la chance d'être favorisés de ravissantes journées d'automne au soleil adouci, dominant une vue merveilleuse sur la majestueuse couronne de sommets puissants qui entoure le pays de Zermatt. Les impressions profondes ressenties dans ce magnifique décor ne pouvaient qu'être favorables aux travaux du Comité, qui liquida un ordre du jour très chargé en deux séances laborieuses.

Séance du 1er septembre 1936 à 14 h. 30

M. le Président central ouvre la séance en souhaitant à ses collègues une cordiale bienvenue à Zermatt et les remercie d'avoir donné suite à son invitation. Il formule ensuite diverses observations sur différents points de l'ordre du jour. Le procès-verbal de la dernière réunion est approuvé et l'on passe aux délibérations.

1. Situation de l'hôtellerie et mesures à prendre.

C'était là évidemment l'une des principales affaires à discuter et elle occupa presque toute la première séance. Le Comité entend des rapports de la Direction et du Service de renseignements économiques du Bureau central, ainsi qu'un exposé présidentiel sur la situation présente. Les constatations des trois orateurs sont identiques en principe. La mauvaise saison d'été a aggravé cette situation. L'année dernière avait été déjà une année de gros déficits; l'année courante accuse des résultats financiers de 10 à 30% inférieurs à ceux du précédent exercice. Pour porter sur ce fait un jugement équitable, il faut songer que la crise sévit dans l'industrie hôtelière depuis 1930 et que dès lors elle n'a pas cessé d'empirer, soit en ce qui concerne le nombre des hôtes, soit en ce qui concerne la réduction des prix et du rendement des entreprises. Avec une certitude mathématique, l'hôtellerie suisse marche vers sa ruine totale si l'affluence des visiteurs ne s'améliore pas promptement, si les prix ne s'affermissent pas et si l'on ne diminue pas les charges qui pèsent trop lourdement sur notre industrie.

Au cours de la discussion, ces constatations et ces craintes sont confirmées par tous les orateurs. On examine spécialement les trois causes essentielles du marasme des affaires hôtelières (affluence insuffisante d'hôtes, prix trop bas, augmentation des charges de tous genres) et l'on étudie les mesures qui semblent propres à porter remède à l'état de choses actuel. Au premier plan demeurent les revendications formulées à la Conférence fédérale des sections réunie en avril dernier à Bâle. Vient ensuite l'adaptation du taux de l'intérêt aux conditions présentes, la réduction du coût des voyages en Suisse par l'introduction de chèques de voyage et de facilités pour les déplacements des Suisses dans leur pays, ainsi que le postulat relatif à la protection des prix d'hôtel.

Etant donné que les précédentes pétitions de la S.S.H. aux autorités n'ont obtenu que des résultats partiels, on préconise de la part de l'hôtellerie organisée une attitude plus décidée et plus ferme. A cet effet, il sera nécessaire de mieux éclairer les membres eux-mêmes, par des conférences des membres du Comité et de la Direction du Bureau central, de renforcer l'idée de solidarité et de discipline professionnelle, de soigner la rédaction de l'organe de la Société pour l'adapter aussi parfaitement que possible à ses grandes tâches du moment, enfin de rendre plus étroites et plus serrées les relations de l'hôtellerie avec les autres groupements professionnels et économiques intéressés également au mouvement touristique. Comme programme minimum d'action commune, on envisage la création de chèques de voyage, le développement et l'intensification de la propagande, la défense énergique des intérêts du tourisme sur le terrain international, des conférences, respectivement des *ententes internationales* sur la base des traités de commerce, l'encouragement du *tourisme interne*, l'ouverture d'une action de *désendettement* et une large *réduction des charges* qui pèsent sur l'hôtellerie.

Les délibérations, très animées, manifestent un accord de principe entre les membres du Comité pour l'adoption de ces thèses de la présidence. Le résultat des discussions est condensé dans la résolution suivante, présentée par le Président central et approuvée à l'unanimité:

« Le Comité central de la S.S.H. estime que les temps actuels exigent impérieusement une action ferme et concentrée de toute l'industrie hôtelière. Il décide de faire organiser des conférences dans toutes les sections pour orienter les membres sur la situation et leur soumettre le programme d'action élaboré par le Comité central. — La Direction du Bureau central est chargée de s'entendre avec les sections sur la date et le siège de ces conférences. »

Les délibérations portent ensuite sur les bons rapports et sur l'étroite collaboration à établir avec les autres organisations intéressées, en vue d'étudier en commun la situation actuelle, ainsi que les revendications à formuler et leur présentation aux autorités nationales. On prévoit à cet effet pour le milieu de septembre des pourparlers préliminaires avec les organes dirigeants de l'Union suisse du commerce et de l'industrie, de l'Union suisse des arts et métiers, de la Fédération suisse du tourisme, de l'Union Helvétique, du Groupe parlementaire du trafic, du tourisme et de l'hôtellerie, ainsi que d'autres milieux. La Direction est chargée d'entreprendre le plus promptement possible les démarches préparatoires indispensables.

Il est question aussi à cette occasion des rapports avec la presse et l'on envisage une conférence avec la Société suisse des éditeurs de journaux. Cette mission est confiée au Comité-directeur. Puis on soulève la question des relations avec les agences suisses de voyages. Enfin on discute d'un projet de création de *bons internationaux d'hôtels*. Des instructions sont données à la Direction pour les démarches à accomplir en ce qui concerne les éléments divers de ces multiples problèmes.

2. Diffusion des prospectus d'hôtels.

M. le Président central rappelle brièvement l'accord conclu à cet effet avec l'Office national suisse du tourisme, ainsi que la circulaire envoyée

à ce sujet aux membres de la Société. Aux termes de l'arrangement passé avec l'Office du tourisme, la diffusion réorganisée des prospectus doit commencer à fonctionner déjà cet automne. Les hôtels qui veulent participer à cette action sont invités à envoyer à l'Office du tourisme le matériel de prospectus dont ils disposent actuellement. La création d'un prospectus type marche également vers sa réalisation. M. le Vice-Président L. Meisser, qui s'était chargé de se mettre en rapports avec quelques spécialistes de la réclame au sujet d'un schéma approprié, présente un rapport détaillé et soumet des modèles qui font aussitôt l'objet de délibérations du Comité. On constate qu'il est nécessaire de demander des éclaircissements plus précis sur la question des frais. L'affaire du prospectus-type est considérée comme n'étant pas encore mûre pour une décision; elle est renvoyée au Bureau central pour supplément d'étude, avec mission de soumettre au Comité, pour sa prochaine réunion, des propositions en vue d'une décision définitive.

Les délibérations sont suspendues à 20 heures et la suite est ajournée au lendemain matin.

Séance du 2 septembre 1936 à 8 heures

3. Propagande.

M. le Directeur Dr Riesen présente un rapport sur la situation actuelle dans le domaine de la propagande. Il attire spécialement l'attention sur l'unification de la propagande touristique suisse, et sur la pétition relative de la S.S.H. au Département fédéral compétent. Nous appuyons le postulat concernant une réduction des taxes de transport. Nous nous déclarons disposés à participer à une conférence pour délibérer sur l'obligation générale de verser des cotisations de propagande et sur l'agrandissement, à certaines conditions, du Guide suisse des hôtels pour y faire figurer aussi les hôtels outsiders. Toutes ces questions sont actuellement à l'étude dans les bureaux fédéraux. L'Office fédéral compétent prépare à ce sujet un mémoire à l'intention des différentes organisations intéressées, en vue de la conférence envisagée.

La Direction expose ensuite le programme d'activité de l'Office suisse du tourisme en ce qui concerne la propagande pour la saison d'hiver 1936-1937. Après discussion détaillée, le Comité central prend position dans les diverses questions en suspens, notamment à propos du service d'adduction de la clientèle en provenance de l'étranger, surtout de la Belgique et de la Hollande. A ce sujet, on demande de l'ONST plus d'efforts pour obtenir les résultats désirés. La question des voyages à forfait occasionne également une discussion animée, qui aboutit à la décision de demander de l'Office du tourisme de mettre un peu moins au premier plan, dans la propagande, les voyages forfaits, qui tendent en fin de compte à exercer une forte pression sur les prix.

4. Réclamation de la section de St-Moritz concernant l'admission des outsiders dans la propagande.

Après rapport de la Direction et délibérations, le Comité décide de demander de nouveau du Service de publicité des C.F.F. et de ses agences l'observation de la disposition contractuelle interdisant l'offre de prospectus d'hôtels outsiders.

5. Calendrier de l'hôtellerie.

Le Comité examine l'idée de publier un calendrier de l'hôtellerie, avec des explications sur les avantages d'appartenir à la société professionnelle centrale, des conseils pratiques sur l'exploitation des hôtels, des notes sur les lois et ordonnances concernant l'hôtellerie, etc. Afin de pouvoir se renseigner entre temps sur la question de la dépense, la décision définitive est ajournée à la prochaine réunion.

6. Convention avec la SACEM.

Le Comité entend un rapport de la Direction sur l'expiration de la convention en vigueur, que la S.S.H. a dénoncée pour la fin de 1936. On ne peut dire encore si des pourparlers s'engageront pour le renouvellement éventuel de la convention ou s'il n'y aura plus du tout de convention sur les droits d'auteurs.

7. Guide des hôtels 1937; réglementation des prix.

M. le Directeur Dr Riesen communique une proposition émanant des milieux de la Société et tendant à indiquer aussi, dans le Guide des hôtels 1937, les prix forfaitaires des hôtels. La Commission de la réglementation des prix est chargée d'étudier cette suggestion et de présenter le plus tôt possible au Comité des propositions à ce sujet.

8. Semaine suisse du vin.

L'Office central de propagande pour les produits de l'arboriculture fruitière et de la viticulture suisses envisage l'organisation d'une Semaine suisse du vin, qui aurait lieu probablement au mois de novembre. Après rapport de la Direction, le Comité décide d'accorder à ce projet son appui moral.

9. Nouvel impôt sur la bière.

Sur la proposition du Président central, le Comité décide en principe de soutenir avec la plus grande énergie la Société suisse des cafetiers dans sa campagne contre l'augmentation de l'impôt sur la bière envisagée par le Conseil fédéral.

10. Nouvelle réglementation du pourboire.

Dans son rapport, M. le Directeur Dr Riesen rappelle la discussion qui a eu lieu à ce sujet dans la dernière réunion du Comité-directeur. Un contrôleur neutre des pourboires a été nommé en la personne de M. Rod. Lüscher-Wälti, à Buchs près d'Aarau, qui a déjà commencé son activité. Une circulaire a été envoyée à ce propos aux hôtels outsiders. Les expériences faites jusqu'à maintenant dans la pratique montrent qu'il est nécessaire d'éclaircir encore toute une série de questions de principe. Il faudra tout d'abord les étudier en commission de surveillance de l'Office neutre de contrôle, qui devra se réunir prochainement à cet effet et pour régler certaines questions d'organisation.

11. Réclamations des sociétés d'hôteliers de Zurich et de Berne au sujet des nouveaux bords d'hôtel (séjour d'au moins cinq journées).

Ces deux sections voient un préjudice porté à l'hôtellerie urbaine dans le fait que les «bons

d'hôtel par la Suisse» institués par le nouvel accord touristique avec l'Allemagne ne sont délivrés que pour une période d'au moins cinq journées consécutives d'hôtel. Après discussion, on décide d'attirer l'attention sur ce désavantage lors des prochains pourparlers avec les organes compétents et de demander l'abrogation de la prescription des cinq jours dans l'intérêt de l'hôtellerie des villes.

12. Exposition internationale de Paris en 1937.

En sa qualité de représentant de l'hôtellerie dans la Commission suisse de cette exposition, M. J. Haecy donne des renseignements sur les travaux préparatoires accomplis jusqu'à présent et sur les constructions et aménagements projetés pour la section suisse, en faisant voir des esquisses du bâtiment et les plans des divers locaux d'exposition. Le rapporteur demande si la S.S.H. pourrait éventuellement consentir une participation financière, par exemple en prenant à sa charge le restaurant de la section suisse pour le sous-louer à un ou plusieurs hôteliers suisses, moyennant garantie d'exploitation irréprochable et de premier ordre. Après une assez longue discussion, l'examen de tout le problème est confié à une commission spéciale comprenant MM. Haecy, Jaussi et Elwert, laquelle présentera un rapport et des propositions à la prochaine réunion du Comité central.

13. Divers.

La Direction du Bureau central donne connaissance d'une lettre de l'Association des stations balnéaires de Suisse demandant à la S.S.H. d'appuyer, par des démarches appropriées auprès de la Direction générale des C.F.F., la pétition de cette association sollicitant des réductions de tarifs pour les voyages en chemin de fer dans un but de cure balnéaire. Le Comité décide d'appuyer cette demande.

La Direction expose ensuite l'état des travaux préparatoires pour la réglementation des jeux dans les kursaals (motion de M. le Dr Meyer au Conseil national). Puis M. Jaussi présente un rapport sur l'Ecole professionnelle. En remplacement de M. Marthli, décédé, le Comité désigne M. Ed. Elwert comme nouveau membre de la Commission scolaire.

Après avoir traité encore quelques affaires d'ordre interne, le Comité élabore l'ordre du jour provisoire de sa prochaine réunion. La séance est levée à 11 h. 30.

* * *

En complément de cet extrait du procès-verbal, on nous permettra de dire quelques mots des manifestations qui ont accompagné la réunion du Comité central à Zermatt. L'hospitalité de la famille Seiler s'est exercée une fois de plus avec son charme discret si agréable. Le soir du 1er septembre, un dîner a eu lieu à l'Hôtel du Mont-Cervin, suivi d'une réunion familiale. L'après-midi du lendemain a été consacré à une excursion au Gornergrat, qui a laissé aux participants des impressions inoubliables. Mentionnons le pique-nique avec raclette et vins des bons crus du Valais au Riffliboden, en face de l'énorme pyramide du Cervin, le plus fier sommet de nos Alpes, qui caractérise si fortement la région de Zermatt. Inoubliable aussi restera le magistral discours, d'esprit si élevé, prononcé par le Président central à Riffliboden. Après avoir encore une fois manifesté sa satisfaction de recevoir ses collègues à Zermatt, il exprime aux membres du Comité, ainsi qu'à la Direction et aux fonctionnaires du Bureau central ses meilleurs remerciements pour leur collaboration active et dévouée de longues années, dans l'accomplissement des grandes tâches de l'organisation professionnelle hôtelière suisse. Puis l'orateur dit en fermant l'espoir de voir, dans les prochains mois, de voir se ranimer le tourisme et l'hôtellerie se guérir de ses blessures. D'autres discours furent prononcés par M. Meisser, M. Haecy, M. le Dr Riesen et M. Joseph Seiler, directeur de l'hôtel du Roi David à Jérusalem. Après un thé charmant sur la terrasse de l'Hôtel Rifflalp, devant le grandiose décor de la haute montagne, on prit le chemin du retour dans la vallée.

Le soir du 2 septembre, le Comité central donna suite à une invitation de directeur de l'Hôtel National à un dîner qui fut agréablement remarquable alloué au maître de céans, M. Zimmermann, de M. le Dr H. Seiler et de M. L. Meisser. A l'Hôtel National également eut lieu ensuite une réunion libre avec de nombreux collègues de Zermatt, sous la présidence de M. Meisser. Cette assemblée donna lieu à un utile échange d'idées sur des problèmes économiques et hôteliers d'actualité, notamment sur la collaboration professionnelle sur la politique de tarifs des chemins de fer et sur la réglementation des prix à Zermatt. Après d'assez longues délibérations dans un véritable esprit confraternel, les hôteliers de Zermatt présents à la réunion se mirent d'accord sur le principe de la fondation d'une section de Zermatt de la S.S.H. et chargèrent un de leurs collègues de convoquer une assemblée dans le but d'ouvrir les travaux préparatoires pour la réalisation de cette idée.

Dans toutes ses parties, la réunion du Comité à Zermatt a eu une réussite complète et elle restera longtemps dans le mémoire de ses participants. Nous considérons comme un devoir d'honneur de remercier ici tout spécialement pour leur si accueillante hospitalité Mme et M. le Dr H. Seiler, M. Zimmermann de l'Hôtel National et M. Stoeffer du Kulmhof Gornergrat, ainsi que la direction des chemins de fer Brigue-Viège-Zermatt et du Gornergrat pour son amabilité à l'égard des participants à la réunion.

Une grande manifestation nationale

Le XVII^e Comptoir suisse

Ce n'est pas sans un vif intérêt que de nombreux milieux de notre pays attendent l'ouverture, le 12 septembre, du XVII^e Comptoir suisse à Lausanne. L'extension continue de cette importante manifestation économique s'est poursuivie cette année en dépit de la rigueur des hivers. C'est la raison pour laquelle on a décidé de la nécessité de notre Office suisse d'automne.

Le 12 au 27 septembre, on y étudiera dans ses neuf halles les progrès accomplis chez nous par les arts ménagers, l'horticulture, les industries de l'alimentation, l'ameublement, l'agriculture,

la production des fruits, les arts et métiers, les industries du gaz et de l'électricité. Une innovation remarquable de cette année est le Salon des sports et du tourisme, dont les présentations originales retiendront particulièrement l'attention et attireront des milliers et des milliers de personnes. Tout ce qui a trait aux sports et au tourisme en Suisse pourra y être examiné.

A l'occasion de ce Salon des sports et du tourisme, le Comptoir suisse fera courir, le dimanche 50 septèmes par 100 kg., le premier Rallye suisse de cyclo-tourisme. Cette manifestation sportive, la première du genre dans notre pays, attirera à Lausanne des centaines de cyclistes venant de toutes les parties de la Suisse. Elle suscite le vif intérêt des sportifs aussi bien en Suisse allemande qu'en Suisse romande.

Divers marchés-concours se suivront pendant toute la durée du Comptoir. Au lendemain de la Journée d'ouverture aura lieu, le dimanche 13 septembre, la Journée genevoise. La Journée officielle a été fixée au jeudi 17 septembre, les autorités fédérales et cantonales y seront représentées. Le samedi 19 septembre verra la Journée des costumes romands et la Journée jurassienne. Enfin, la veille de la fermeture a été réservée à une Journée des mobilisés pendant l'occupation des frontières en 1914-1918. Dans le cadre des manifestations récréatives, il ne faut pas oublier de mentionner la grande Soirée des exposants, dont la réussite est toujours brillante.

Minutieusement et soigneusement préparé aussi bien par les organisateurs que par les exposants, le XVII^e Comptoir suisse connaît certainement un beau succès. Tous ses visiteurs de toutes les parties de notre pays, auront à nouveau, en parcourant ses halles spacieuses et accueillantes, une vision saisissante de notre travail national, de la valeur de notre production, de l'effort accompli par notre commerce et nos industries.

Informations économiques

Pommes de terre. — Le Conseil fédéral a pris un arrêté fixant de 8 à 10 francs par 100 kg. le prix de base pour les pommes de terre de bonne qualité. A partir du 15 novembre, le prix sera majoré de 50 centimes par 100 kg.; la majoration sera de 1 fr. 50 dès le 1er janvier 1937 et de 2 fr. 50 après le 15 mars 1937. L'arrêté entre en vigueur le 10 septembre.

Nos importations de vin ont continué à diminuer en juillet. L'étranger nous a fourni pendant le mois 35 500 hl de vin rouge, soit 7800 hl de moins qu'en juillet 1935, et 1700 hl, seulement de vin blanc, ce qui représente un recul d'importation de 1300 hl. La moitié environ de nos importations de vin rouge provenait de l'Espagne; le reste provenait de l'Italie, puis de la France et de l'Algérie. L'Italie est notre principal fournisseur de vin blanc étranger; le tiers restant nous vient de l'Espagne, de la Grèce et de la France.

Bétail de boucherie. — Dans les derniers marchés de la Suisse romande, on a enregistré une légère tendance à la baisse. Les génisses grasses étaient payées de 1 fr. 15 à 1 fr. 25 le kg.; le tout premier choix obtenait au maximum 1 fr. 30. Les taureaux se payaient de 1 fr. à 1 fr. 10, les vaches hors d'âge de 0 fr. 60 à 0 fr. 80, suivant la qualité. Le cours des porcs gras a aussi légèrement fléchi, descendant de 1 fr. 60 à 1 fr. 50 et même à 1 fr. 45. Par contre les prix du bétail d'élevage se maintiennent assez élevés, ce qui prouve que la situation des paysans s'est sensiblement améliorée.

Faillites et concordats. — Il y a eu en juillet 151 ouvertures de faillites, dont 66 avec procédure sommaire faute d'actif, contre 144 en juillet 1935, dont 56 avec procédure sommaire. Les concordats ont été au nombre de 37 (43). — Pendant les sept premiers mois de cette année, on a enregistré 942 ouvertures de faillites contre 835 pendant la même période de l'an dernier. Les faillites avec procédure régulière ont été pendant les sept premiers mois de 612 en 1936, contre 552 en 1935 et 566 en 1934. On a été pendant les sept premiers mois 261 concordats en 1936, contre 234 en 1935 et 208 en 1934. D'après ces chiffres, la situation économique empirerait au lieu de s'améliorer.

Pour le pain cher. — Le Conseil fédéral proposera aux Chambres de fixer le prix d'achat du blé indigène, pour la récolte de cette année, à 34 fr. les 100 kg. L'Union suisse des paysans réclame 37 fr. et le parti des Jeunes paysans 36 francs. Sur le marché mondial, une forte hausse des prix des céréales s'est manifestée au début d'août, mais les prix sont retombés dès le milieu d'août et se tiennent aujourd'hui autour de 15 francs. Les milieux officiels estiment à 1000 wagons la récolte de la récolte de cette année, tandis que l'Union suisse des paysans l'évalue à 9000 wagons seulement. L'Union veut compenser par une augmentation du prix de livraison à la Confédération la perte résultant pour le producteur de la quantité et de la qualité inférieures de la récolte 1936.

Le marché du fromage. — Dans un communiqué fort peu clair, l'Union centrale des producteurs suisses de lait s'élève contre l'assertion suivant laquelle les réserves de l'Union suisse du fromage seraient insuffisantes. Il est vrai que les anciennes réserves accumulées ont dû être liquidées avec d'assez grosses pertes. Puis l'hiver dernier la production laitière a diminué, tandis que la production beurrière se développait. Mais les associations laitières ont réduit depuis lors la fabrication du beurre pour intensifier celle du fromage. De mai à juillet de cette année, la fabrication du beurre a reculé de 62 wagons par rapport à la même période de l'année précédente. Pendant la saison qui s'achève, la production du fromage a été de 2500 wagons, quantité qui n'est pas inférieure à celles des années antérieures. La forte demande qui s'est produite sur le marché du fromage avait avant tout un caractère spéculatif. Le commerce s'attendait à une hausse des prix voulait constituer des réserves. Les stocks actuels sont suffisants pour assurer le ravitaillement du pays.

Les secours fédéraux. — La Commission du Conseil national a décidé d'examiner le projet de secours aux industries d'exportation à siège à Berne le 7 septembre, en présence du chef du Département fédéral de l'économie publique et de plusieurs hauts fonctionnaires de l'adminis-

tration fédérale. Elle a constaté que le projet tend spécialement à élargir les mesures prises jusqu'ici en ce qui concerne l'assistance-chômage productive et la garantie des risques d'exportation. Seule la propagande commerciale à l'étranger est un point nouveau de l'arrêté fédéral. La dépense totale annuelle est limitée à 19,5 millions, somme qui sera inscrite pour la première fois en 1937 au budget de la Confédération, à savoir 18 millions pour l'assistance-chômage productive, un million pour la garantie des risques et 500.000 fr. pour la propagande économique à l'étranger. L'arrêté sera muni de la clause d'urgence. — Quand songera-t-on à prendre des mesures semblables en faveur du tourisme et de l'hôtellerie, au moins aussi mal en point que les industries d'exportation?

Si la bière renchérit, les intéressés directs, se basant sur les expériences antérieures, évaluent le recul de la consommation de cette boisson essentiellement populaire à 40 ou 50%. Il ne faut pas oublier que les classes où la bière est particulièrement consommée ont vu réduire considérablement les salaires, que l'activité industrielle qui les fait vivre va reculer davantage d'année en année que le chômage n'est pas près de disparaître. La proportion envisagée d'imposition de la bière, en comparaison des taxes frappant les autres boissons, est absolument inéquitable. La bière paie déjà le double de ce que paie le vin et l'on porterait l'imposition à 21 centimes par litre! Aujourd'hui l'impôt sur la bière rapporte 26 millions à la Confédération. La diminution de vente compromettrait sérieusement cette recette et il ne faut pas compter sur un supplément que l'on pourrait consacrer à venir en aide aux industries d'exportation. Les brasseries, propriétaires de très nombreux établissements publics où elles donnent de l'occupation à des foules d'artisans et d'ouvriers, devraient nécessairement réduire ces travaux. La situation des cafetiers, déjà si précaire, s'aggraverait encore et accentuerait la crise immobilière. Une partie du nombre des brasseries et des restaurants tomberait dans le chômage. Le commerce des denrées alimentaires se ressentirait lui aussi de la stagnation des affaires dans les restaurants. Enfin les paysans, qui sont les promoteurs de l'impôt sur la bière, ne l'oublions pas, souffriraient à leur tour de la réduction des possibilités d'exporter du bétail d'élevage en compensation des grosses importations d'orge et de malt.

Protection de la viticulture. — Le 5 septembre est entré en vigueur un arrêté du Conseil fédéral protégeant les viticulteurs. Comme on l'avait fait prévoir, l'importation de vins étrangers est frappée d'une taxe extraordinaire de 3 fr. par hl. Le produit de cette surtaxe servira à constituer un fonds permettant de venir en aide à la viticulture quand les conditions du marché réclameront une intervention anormale forte. Le fonds sera administré par le Département fédéral de l'économie publique. L'action de secours pourra être subordonnée à l'accomplissement de conditions spéciales, notamment en ce qui concerne la qualité du vin indigène. Si les années de récolte anormalement forte les mesures prévues se révélaient encore insuffisantes, les intéressés se verraient obligés de demander au Conseil fédéral d'obliger les importateurs à acheter dès l'automne une certaine part de la récolte du pays. Une commission nommée par le Conseil fédéral et comprenant des représentants des cantons viticoles, des vigneron, des négociants en vins, des importateurs de vins, des hôteliers, restaurateurs et cafetiers et des associations et organismes qui s'occupent de la vente des vins suivra l'évolution du marché et renseignera le Département fédéral de l'économie publique. La vente du raisin de table pourra être encouragée. Pour parer aux difficultés d'écoulement des grosses récoltes, on fera appel au concours des associations professionnelles de production et de vente. L'arrêté ne supprime pas la taxe perçue sur les vins indigènes. Il n'améliore donc nullement la situation de l'hôtellerie dans ce domaine particulier et l'aggrave au contraire en renchérissant les vins étrangers.

Consommation de viande. — D'après les données recueillies par l'Office fédéral du travail dans les 42 abattoirs des principales villes de la Suisse, le nombre des animaux de boucherie abattus pendant le second trimestre 1936 a été de 163,397, contre 189,407 pendant le second trimestre 1935. La diminution est de 14% comparativement au second trimestre de juillet de l'an dernier, le poids du bétail abattu a reculé de 10,119 tonnes à 16,717, soit de 13%. La régression porte sur le mois d'avril et surtout sur le mois de mai. En avril, le nombre global des abatages est tombé de 66,039 en 1935 à 55,175 en 1936. En mai, il est tombé de 64,391 à 51,738. Le recul s'est manifesté tout particulièrement dans les quatre villes de plus de 100.000 habitants (18%), tandis qu'il a été de 10% dans les villes de 10.000 à 100.000 habitants et de 5% dans les villes de moins de 10.000 habitants. On a abattu pendant le second trimestre 83,567 porcs (98.606 en 1935), 51.137 vaches (59.014), 8540 vaches (10.761), 7594 moutons (8024), 6047 génisses (8573), 3442 taureaux (2633) et 1405 beaufs (1219). La réduction est de 21% pour les vaches, de 19% pour les génisses, de 15% pour les porcs et de 13% pour les veaux. En outre, on constatera une augmentation de 31% du nombre des abatages de taureaux et de 15% pour les beaufs, à cause des quelques importations qui ont été tolérées. — Pendant les six premiers mois de l'année courante, on a abattu 340,962 têtes de bétail de boucherie, contre 372,334 pendant le premier semestre 1935. Seuls les abatages de taureaux ont été plus nombreux que l'an dernier. Les abatages de toutes les autres catégories d'animaux de boucherie ont en recul, surtout en ce qui concerne les beufs (-16%) et les génisses (-14%). La consommation des moindres espèces de viande n'a donc que fort peu diminué; celle de la viande de cheval a même augmenté de 13%. Il y a donc un recul non seulement sur la quantité de la consommation, mais sur la qualité.

The White Horse Cell

ESTABLISHED 1759

WHITE HORSE WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE: BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

Nouvelles diverses

Grivèlerie. — Deux voyageurs, qui se sont probablement inscrits sous le faux nom Raymond Kiren, Belge, 35 à 45 ans, taille moyenne, brun, et Léon Münzberg, Belge, 40 à 50 ans, environ 170 cm., forte tête, blond, ont pris pension dans un hôtel de Montreux-Territet du 26 août jusqu'à la nuit du 1er au 2 septembre. Ils ont disparu depuis lors avec leurs bagages sans laisser de traces et sans payer leur compte. Ils avaient demandé une chambre au rez-de-chaussée et sont sortis par la fenêtre. Comme ces deux peu soupçonneux individus pourraient renouveler leur coup ailleurs, on recommande aux hôteliers d'être sur leurs gardes.

Salaires fixes. — Les employés du Casino et des hôtels Normandy, Royal et du Golf à Deauville, au nombre d'un millier, ont conclu avec les patrons et directeurs de ces établissements de premier ordre un contrat collectif aux termes duquel les hôtels encaissent pour leur propre compte la totalité des prélèvements pour le service et payent à leur personnel des appointements fixes, réglables tous les dix jours, avec repos payé. Les chefs des établissements des catégories inférieures ont refusé de participer à ce contrat collectif et conservent le système de rétribution du personnel sur le produit des pourboires et des pourcentages pour le service.

L'hôtellerie viennoise. — En dépit des difficultés économiques et du temps défavorable, se vante d'avoir eu cet été une très bonne saison, qui a dépassé même les espérances les plus hardies. D'autre part les hôtels de la capitale, comme ceux de la Basse-Autriche, ont obtenu avec effet immédiat une réduction de 20% de l'impôt dit de « location ». En sollicitant cette réduction, les hôtels ont fait valoir qu'elle était absolument nécessaire pour leur permettre de procéder à des travaux de rénovation de leurs établissements, dans l'intérêt même du tourisme. Les hôtels autrichiens bénéficient du reste, pour les travaux de ce genre, de subsides de l'Etat.

Pour le tourisme français. — Il y a quelque temps s'est reconstituée en France le groupe parlementaire du tourisme, de l'industrie hôtelière et des stations balnéaires, thermales et climatiques. Il comprend environ 200 députés et sénateurs de toutes les opinions politiques. Si le gouvernement actuel semble vouloir oublier et négliger le tourisme, ce groupe et certains hommes influents qui en font partie sauront lui en rappeler les besoins. M. Léon Baréty, député des Alpes-Maritimes et ancien ministre, a été réélu président. Le bureau comprend en outre douze vice-présidents et neuf secrétaires. Six sous-commissions techniques ont été créées, celles de l'industrie hôtelière, des stations thermales, des syndicats hôteliers, des routes et des transports, de la propagande et des sports d'hiver. Les questions concernant les casinos et les jeux seront traitées par la sous-commission thermale. Dès sa réorganisation, le groupe a commencé son activité, qui doit être considérable en raison du grand nombre de questions nouvelles à régler dans le domaine du tourisme et de l'hôtellerie.

Les stations uvales françaises ont repris leur activité. A Luchon, comme préparation, ont eu lieu les 15 et 16 août des fêtes du raisin de table. Elles comprenaient une présentation avec dégustation de raisin et de jus de raisin et une exposition de presses à raisins pour hôtels, buffets, bars, etc., groupant les appareils les plus modernes permettant de préparer le jus de raisins frais. Des conférences ont été faites par un professeur d'agriculture et par un professeur de la faculté de médecine de Toulouse. Enfin une manifestation artistique a eu lieu au Casino à la gloire du raisin de table. — Partout les chambres d'industrie uvale se sont mises à l'œuvre pour la saison. Elles comprennent en général des représentants de la médecine, de l'hôtellerie, des syndicats d'initiative, des organisations viticoles et de producteurs, ainsi que du commerce de raisins de table. Grâce à leurs efforts méthodiques concentrés, on parvient à liquider des quantités considérables de raisin à l'état frais, tout en favorisant beaucoup le mouvement touristique.

Téléphone sans fil. — D'après un communiqué de la Direction générale des postes, télégraphes et téléphones, on peut, de la Suisse, correspondre par téléphone avec les passagers des paquebots anglais, allemands, français et italiens qui font la traversée entre l'Europe et l'Amérique. Une conversation de trois minutes avec un passager d'un bateau anglais coûte de 60 à 195 francs, suivant l'éloignement; elle coûte de 25 à 57 fr. avec un passager d'un bateau allemand, de 30 à 57 fr. avec un passager d'un bateau français et 30 fr. avec un passager d'un bateau italien. Plusieurs bateaux français assurant le service avec la Tunisie, l'Algérie et le Maroc, ainsi que les bateaux allemands naviguant dans la mer du Nord et dans la Baltique, peuvent aussi être atteints par téléphone sans fil. Une conversation de trois minutes avec ces bateaux coûte de 24 à 25 francs. Depuis le 1er juillet, on peut correspondre par téléphone avec le dirigeable *Hindenburg*, durant ses passages entre l'Europe et l'Amérique. La taxe est de 25 à 57 francs, suivant l'éloignement du dirigeable, exactement comme pour les paquebots allemands.

Trafic et Tourisme

Chemin de fer du Brünig. — Le Département fédéral des postes et des chemins de fer a renoncé pour des raisons financières à transformer la ligne du Brünig en chemin de fer à voie normale. A la suite de cette décision, le gouvernement d'Obwald a résolu de s'entendre avec ceux des autres cantons intéressés pour accélérer l'équipement électrique de la ligne.

Château-d'Oex. — En juillet, l'hôtellerie de Château-d'Oex a reçu 686 hôtels, dont 317 étrangers à la Suisse. Les nuitées ont été au nombre de 6306, dont 2567 pour les Suisses et 3739 pour les étrangers. Le taux moyen d'occupation des lits a été de 35,3%. Le mois d'août donnera un pourcentage d'occupation beaucoup plus élevé. Si l'on tient compte des nombreux

hôtels des chalets privés, on peut dire que la saison d'été fut relativement bonne à Château-d'Oex.

Comptoir suisse. — Les visiteurs du Comptoir (12-27 septembre) bénéficieront d'une réduction de taxe sur les chemins de fer, en ce sens que leurs billets de simple course à destination de Lausanne délivrés du 10 au 27 septembre leur donneront droit au retour gratuit, à la condition d'avoir été timbrés au Comptoir. La durée de validité de ces billets est de six jours, excepté pour les billets datés des 25, 26 et 27 septembre, dont la validité expiré le 29. La surtaxe pour trains directs doit être payée à plein tarif pour l'aller et le retour.

Routes alpêtres. — Après avoir en juillet voté des amendements pour l'amélioration de la route du Julier et de la rampe sud de la route du Gothard, le Conseil fédéral a accordé de nouveaux subsides, s'élevant de 55 à 75% du total des frais, pour l'aménagement de la route des Mosses, de la route de Gessenay à Spiez, de la route du Brünig, de la rampe nord de la route du Gothard et de la route de Kerenzerberg (Glaris). Sur les crédits votés par les Chambres pour la première période quinquennale, 12 millions sont encore disponibles et 27 millions ont été utilisés par les subventions. On n'a pas encore prévu de subventions pour la construction de routes neuves dans les Alpes.

Impôt fédéral sur le carburant. — Des représentants de toutes les grandes associations d'automobilistes et de motocyclistes, de transports routiers, de garagistes et du commerce des véhicules à moteur, convoqués par Via Vita, ont examinés le 2 septembre à Berne le projet du Département fédéral des postes et des chemins de fer de supprimer les impôts cantonaux de circulation et de les remplacer par un impôt fédéral sur la benzine. L'assemblée a constaté que la mesure envisagée modifie le mode de perception des taxes, mais ne dégrève aucunement le véhicule routier, alors que le trafic routier réclame précisément une diminution générale de ses charges, cet allègement étant absolument nécessaire à son existence dans l'avenir.

Les postes alpêtres. durant la semaine du 24 au 30 août, ont transporté 43.881 voyageurs, dont 40.983 sur les anciens services, au lieu de 29.511 pendant la semaine correspondante de l'année dernière. Le nombre des personnes transportées s'est donc augmenté de 11.272. A part cinq petits reculs, tous les services accusent une plus-value parfois considérable. Par exemple, sur le service d'Urnäsch à Schwägalp, le trafic s'est augmenté de 3600 voyageurs comparativement à la même semaine de 1935. Le nombre des personnes transportées s'est accru de 807 au Grimsel, de 851 à la Maloja, de 621 au Kienthal, de 507 à la Furka. Les bons résultats de la semaine sont évidemment dus avant tout au beau temps.

Voyage de journalistes. — Le IV^{me} Congrès de la Fédération internationale des journalistes, qui s'est réuni à Berne du 7 au 11 septembre, se prolonge jusqu'au 17 septembre par de très intéressantes excursions en Suisse. L'Office national suisse du tourisme a préparé à cet effet un programme très varié sans être trop chargé

et agrémenté de manifestations originales. Nos hôtes verront Zermatt et le Gornergrat, le Comptoir suisse à Lausanne et le château de Chillon, où on leur servira un souper vaudois à la lumière de bougies; puis le M.O.B. les conduira dans l'Oberland bernois, d'où ils passeront en Suisse centrale par le Brünig. Après une pointe jusqu'à Lugano et Locarno, ils visiteront enfin le pays des 150 vallées. Ce beau voyage, auquel participeront des journalistes du monde entier, ne manquera pas de faire à notre pays une utile et bien nécessaire propagande.

Dans le Grand-Duché de Luxembourg. pendant la période de temps défavorable de juin, juillet et du commencement d'août, le nombre des touristes étrangers a été aussi important que les années précédentes. Mais dès l'arrivée du beau temps de Luxembourg a connu un afflux de visiteurs sans pareil. Les Belges, les Hollandais et les Français étaient les plus nombreux. Les Jeux olympiques de Berlin ont amené dans le Grand-Duché beaucoup d'Anglais, d'Américains, de Japonais, etc. Des échanges touristiques s'organisent continuellement entre la Hollande, la Belgique et le Luxembourg pour réagir contre les conséquences de la fermeture des frontières par d'autres Etats. Une commission de représentants du tourisme dans les trois pays a été instituée à cet effet. Des voyages à prix réduits sont organisés par les chemins de fer dans les trois Etats. On a mis sur pied toute une organisation de renseignements touristiques et de propagande réciproque.

Le tourisme à l'étranger. — Suivant la *Journée industrielle* de Paris, la Belgique, l'Italie, l'Allemagne et l'Autriche accusent pour la saison d'été une forte progression du nombre des touristes étrangers par rapport à l'année dernière. Il en est de même de la Grande-Bretagne, où le tourisme a pris cette année la forme familiale, d'après le système des « invités payants » reçus dans des familles privées. Cependant les Anglais ont franchi la Manche en foules à destination de la Belgique et de l'Allemagne. Le trafic britannique vers la France a sensiblement diminué par suite de l'essor remarquable pris par la ligne Douvres-Ostende, exploitée par une société anglo-belge qui a su augmenter énormément le nombre de ses passagers. En un mois, 50.000 Anglais ont été ainsi détournés des ports français de la Manche. Toutefois les Anglais sont encore venus en France en assez grand nombre, et à en croire les déclarations d'un hôtelier influent de Paris et des syndicats hôteliers de la Côte d'Azur; malheureusement ils n'y restaient que quatre ou cinq jours. — On signale d'autre part qu'un très important courant touristique international est en voie d'organisation entre Londres et Istanbul, têtes de ligne, et touchera Ostende, Bruxelles, Berlin, Vienne, Zagreb, Budapest, Sofia et Bucarest. La France et la Suisse se trouveraient donc à l'écart de ce nouveau courant.

FAVORISEZ...

de vos commandes les maisons faisant de la publicité dans la Revue Suisse des Hôtels

Votre comptabilité

bien organisée et bien tenue est le

Miroir de votre exploitation

Si la votre ne vous donne pas satisfaction, reformez-la et adressez-vous à E. FROSTHOF, Exp.-Imp., Cl. d'Arvi, Frilly/Lausanne, spécialiste en comptabilité hôtelière.

Organisation, expertises, Mise à jour régulière. Toutes questions fiscales et immobilières. Prix modérés. Nombreuses références.

Zu verkaufen Restaurant od. Pension

Offerten unter Chiffre SA 1313 Z. an Schweizer-Annoncen A.-G., Zürich.

EXISTENZ.

Im Zentrum von Basel ist ein Haus, 9 Zimmer, Bad, Boiler, 2 Mansarden, Terrasse, mauer ca. Fr. 120.000,—, bestes Geschäft am Platze. Auskunt unter No. 689 Rückporto W. Wyss, Notar, Olten.

Pension

Mietpreis Fr. 200.— monatlich. Ausk. Wyler, Spalenberg 39.

Zu verkaufen. Prima Existenz bei grösserer Anzahlung, Hypotheken geregelt, keine Bürgen notwendig. Prima Kapitalanlage! Alles weiß durch A. Plattner, Clavistrasse 5, Basel.

1-2 FAMILIEN-HAUSCHENS

Mit kleinem Garten, am Vierwaldstättersee. Heute sicherste Kapitalanlage, niedere Steuerverhältnisse. Weitere Auskunt unter Fr. Müller, Cl. a. H. a. n. e. r., Münsterhof 20, Zürich 1, Telefon 32.157.

A remettre à Genève

Café-Restaurant

d'ancienne réputation. S'adresser Régis Ch. Bochet, 8, Bd James Fazy, Genève.

Zu verkaufen

Hotel-Restaurant

am Vierwaldstättersee, wegen Familienverhältnisse, mit 80 Betten, Jahresbetrieb, mauer ca. Fr. 120.000,—, bestes Geschäft am Platze. Auskunt unter No. 689 Rückporto W. Wyss, Notar, Olten.

Zu mieten gesucht

von seriösen, tüchtigen Fachleuten (Chefskoch und Saalochter), gutgehendes

Restaurations

Offerten unter Chiffre SA 1313 Z. an Schweizer-Annoncen A.-G., Zürich.

Pension

Mietpreis Fr. 200.— monatlich. Ausk. Wyler, Spalenberg 39.

Gérance od. Pacht

von Hotel-Pension, 20-30 Betten, für kommende Winteraison. Offerten unter Chiffre J. A. 2989 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu kaufen gesucht

eine Geschäftsführende, gutsituierte Schwestern suchen

Registrierkasse

elektrisch oder Handbetrieb gegen Tausch eines Klein-Autos (Fiat) event. auch Wein.

Albert Blaser, Rest. zur Platte, Benwil am See.

Die Wiederholung

vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!



PLYMOUTH Gin

Coates & Co. Plymouth

Agence Générale pour la Suisse: Fréd. Navazza, Genève

Betriebsverluste zu verhindern

ist auch in schlechten Zeiten möglich, wenn Sie für die Leitung Ihres Hotels den richtigen Mann wählen.

Schenken Sie mir Ihr Vertrauen, ich werde Sie nicht enttäuschen. — Antworten unter Chiffre D. R. 2996 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Lugano. Hotel-Restaurant

mit Terrasse am bestfrequenzierter Lage am See **günstig zu verpachten.**

Solvente Interessenten richten Offerten an Postfach No. 386, Lugano.

ENGLAND

Kommt nach Margate am Meer u. lernt perf. Engl. in 3 Monaten. Jed. Komf. in sehr heimatl. Fam. £24.00 für 3 Mi. inkl. Unterricht. Mrs. Pearce, Granville Hall, Eastern, Esplanade, Cliftonville, Kent.

Offerten von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

Junge Schweizerin, abgeschl. kaufm. Lehre mit Examen, Büropraxis, Sprachen: Dtsch., Franz., Engl., Ital., sucht nach längerem Auslandsaufenthalt Stellung im Hotelwesen als

Sekretärin oder dgl. — Offerten erbeten unter Chiffre 2988 an die Redaktion des „Vaterland“ Vaduz, Liechtenstein.

Hotelsekretär-Kurse

Beginn: 29. September und 29. Oktober

Handelsschule Rüedy

Bern, Bollwerk 35

Buchführung, Sprachen, Maschinenschriften, Stenographie, Manuskripten, Winkende, Hotelbetriebslehre, Hotelrecht etc. Unterricht durch Fachlehrer. — Stellenvermittlung. Prospekte gratis. Telefon 31030

Für Zunftsaus in bester Lage Zürichs seriöser

Wirt gesucht. Küchenfachmann bevorzugt

Ausführliche Angebote erbeten unter Chiffre F. R. 2975 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Jüngeres Bürofräulein gesucht

in grössere Konditorei mit Restaurant (auch für allgemeine Büroarbeiten, Stenographie und Maschinenschriften (Deutsch und Franz.). Eintritt 15. Oktober.

Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen (Kost u. Logis im Hause) erbeten unter Chiffre B. F. 2994 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

England FOLKESTONE

Engl. Familie bietet beste Gelegenheit z. Erlernung der engl. Sprache. Wundervolle Stadt an der Südküste, alle Sports; sehr hübsche Villa im schönen Viertel. — Es wird nur englisch gesprochen. Schneller Fortschritt durch besondere Unterrichtsmethode. Einzelstunden. 2 Minuten von Handesschule. Referenzen von ehemaligen Gästen. Mässige Preise, einschliessl. Unterricht, Auto, Tanzen, — Hobbs, 30 Castle Hill Avenue, Folkestone.

Concierge

37 Jahre alt, 4 Hauptsprachen, gut präsentierend, sucht Engagement für sofort oder später, abbre- oder Saisonstelle. Gute Referenzen zur Verfügung. Off. unter Chiffre H. P. 2974 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



Lacroix Tortue Claire véritable

Rea & Co. Tortue Soup

EUGEN LACROIX & Co. AG. FRANKFURT A. M.

Zu beziehen durch die Schweizer Comestibles-Geschäfte

England. Damen u. Herren finden gute Gelegenheit gründl. Engl. zu lernen. Gute Kost. Gesunde Lage am Meer. Mäss. Preis. Erfolg versichert. Viele Empfehlungsschreib. Mr. u. Mrs. Millar, 194, High Street, Herne Bay, Kent.

On cherche pour la direction d'une grande brasserie de la Suisse romande.

un couple

de 35-40 ans (sans enfant) connaissant à fond la restauration et la cuisine, ainsi que les langues. — Seules les offres de personnes sérieuses et de toute première force seront prises en considération. — Ecrire en joignant photos, copies de certificats, références sous chiffre A. D. 2976 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Jüngeres Hoteller-Ehepaar, sprachkundig (Mann Küchenchef), mit eigenem Geschäft, zu c. h. die

Leitung eines Winterhotels

von 20-60 Betten zu übernehmen. Geff. Offerten unter Chiffre K. M. 2993 an die Hotel-Revue, Basel 2.

NIXEN UND **WEINKUNDE** der einzigartige Spezialkurs an der **BARBETRIEBSLEHRE** **Schweiz. Hotelfachschule Luzern**

Nächster Kurs: 8.—17. Okt. Leitg. Harry Schraemli Spezialprospekt und Urteil ehemaliger Teilnehmer sofort auf Verlangen. Tel. 25.551

Berndorf

MICRO

absolut rost- u. fleckenfrei

BERNDORFER KRUPP METALLWERK AG. LUZERN
EIGENE SCHWEIZER WERKSTÄTTEN

Tischwäsche
günstig bei der

LEINENWEBEREI
LANGENTHAL A. G.
IN LANGENTHAL

IN PACHT ZU VERGEBEN
im Zentrum von Basel, modern eingerichtetes,
von gutbürgerlichen Kreisen frequentiertes

Wein- und Bier-Restaurant

mit Vereinsaal u. Kegelbahnen. Für strebsamen Fachmann mit genügendem Kapital sehr günstige Gelegenheit.

Anfragen unter Chiffre O. F. 8154 A. an Orell-Füssli-Annoncen, Basel.

Zu verkaufen mit sofortigem Antritt:
Wunderbar gelegenes

Hotel am Bodensee

ca. 30 Betten (Biese, Wasser), Garage, Stallung u. grosse Gartenwirtschaft etc. Für kapitalkräftige, tüchtige Wirt-leute prima Existenz! Offerten unter Chiffre L. A. 2983 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Günstige Gelegenheit!

Zu verkaufen
per sofort wegen Todesfall, im Toggenburg, bestrenommiertes

Landhotel-Pension

Jahresgeschäft. Für solide, kath. Fachleute (speziell guter Koch, wegen dem Passantenverkehr) wird nette Existenz unter günstigen Ankaufbedingungen geboten. Seriöse Reflektanten wollen sich melden unter Chiffre P. A. 2982 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Konkurs-Steigerung

Im Konkurse von Witwe Fedier-Christen, Andermatt, gelangen Mittwoch, den 16. September 1936, nachmittags 1/2 Uhr, im Restaurant des Hotel „Central“ in Andermatt, folgende Liegen-schaften an 1. öffentliche Steigerung:

A. Hotel Central
mit Anbau, westlichem Vorplatz, Eiskeller, Depot und Anlage, H.B. 98, Andermatt, samt Hotel-möbeln. Konkursamtl. Schätzung Fr. 180,000.—

B. Hausanbau
H.B. 181, Andermatt. Konkursamtl. Schätzung Fr. 3,500.—

Die Steigerungsbedingungen und Lastenverzeichnisse liegen vom 1. September 1936 an auf beim
Konkursamt des Kts. Uri, Altdorf.

HARTMANN, LUZERN

Warum Gebirgshilfe-Lotterie?

Weil es dringend notwendig ist, Geldmittel zur För-derung der wirtschaftlichen Interessen und zur Verbesserung der Lebensverhältnisse der Gebirgsbevölkerung zu beschaffen.

Weil mit einer Lotterie das Geld am schnellsten zu beschaffen ist.

Weil mit einer Lotterie das Helfen nicht zum Al-mosen, sondern zum Vergnügen wird.

Daher erwerbe jeder Gebirgshilfe-Lose

Ein Los kostet nur 2 Franken, eine Serie von 10 Losen 20 Franken mit garantiertem Gewinn.

Bestellen Sie sofort Lose durch Einzahlung auf: Schweiz. Gebirgshilfelerterie, Postcheck-Konto VII 6302, Luzern, Theaterstr. 15, oder verlangen Sie Nachnahme-sendung, immer unter Angabe von Nr. 213. Für Porto sind 40 Cts. beizufügen, für Zustellung der Gewinn-liste nach der Ziehung 30 Cts. extra. Diskreter Versand.

Wer es vorzieht, kann statt Lose zu erwerben, einen freiwilligen Beitrag direkt an den Gebirgshilfefonds, Postcheckkonto VII 6300 Luzern, einzahlen.

Schweizer Gebirgshilfelerterie

Der Losverkauf ist nur in den Kantonen Appenzel, Basel, Luzern, Ob- und Nidwalden, Solothurn, Schaffhausen, Schwyz, Tessin, Uri, Wallis, Zug und nach den Kantonen Genf und Glarus gestattet.

Auf Silvester ist die Ziehung angesetzt!

Trefferplan:

1. Hauptlos	Fr. 80 000.—
2. Hauptlos	Fr. 40 000.—
3. Hauptlos	Fr. 20 000.—
4. Hauptlos	Fr. 10 000.—
5. Hauptlos	Fr. 5 000.—
6. Hauptlos	Fr. 2 500.—
7. Hauptlos	Fr. 1 250.—
8. Hauptlos	Fr. 625.—
9. Hauptlos	Fr. 312.—
10. Hauptlos	Fr. 156.—
11. Hauptlos	Fr. 78.—
12. Hauptlos	Fr. 39.—
13. Hauptlos	Fr. 19.—
14. Hauptlos	Fr. 9.—
15. Hauptlos	Fr. 4.—
16. Hauptlos	Fr. 2.—
17. Hauptlos	Fr. 1.—
18. Hauptlos	Fr. 0.50
19. Hauptlos	Fr. 0.25
20. Hauptlos	Fr. 0.125
21. Hauptlos	Fr. 0.0625
22. Hauptlos	Fr. 0.03125
23. Hauptlos	Fr. 0.015625
24. Hauptlos	Fr. 0.0078125
25. Hauptlos	Fr. 0.00390625
26. Hauptlos	Fr. 0.001953125
27. Hauptlos	Fr. 0.0009765625
28. Hauptlos	Fr. 0.00048828125
29. Hauptlos	Fr. 0.000244140625
30. Hauptlos	Fr. 0.0001220703125
31. Hauptlos	Fr. 0.00006103515625
32. Hauptlos	Fr. 0.000030517578125
33. Hauptlos	Fr. 0.0000152587890625
34. Hauptlos	Fr. 0.00000762939453125
35. Hauptlos	Fr. 0.000003814697265625
36. Hauptlos	Fr. 0.0000019073486328125
37. Hauptlos	Fr. 0.00000095367431640625
38. Hauptlos	Fr. 0.000000476837158203125
39. Hauptlos	Fr. 0.0000002384185791015625
40. Hauptlos	Fr. 0.00000011920928955078125
41. Hauptlos	Fr. 0.000000059604644775390625
42. Hauptlos	Fr. 0.0000000298023223876953125
43. Hauptlos	Fr. 0.00000001490116119384765625
44. Hauptlos	Fr. 0.000000007450580596923828125
45. Hauptlos	Fr. 0.0000000037252902984619140625
46. Hauptlos	Fr. 0.00000000186264514923095703125
47. Hauptlos	Fr. 0.000000000931322574615478515625
48. Hauptlos	Fr. 0.0000000004656612873077392578125
49. Hauptlos	Fr. 0.00000000023283064365386962890625
50. Hauptlos	Fr. 0.000000000116415321826934814453125

Lospreis Fr. 2.—

Kaffee-Leser
Aequator

gibt wirklich den herrlichsten Kaffee und grössere Einnahmen

ZEUGNISSE UND REFERENZEN sowie illust. Prospekt mit Details durch den Fabrikanten

CARL SCHNITZLER
APPARATEBAU
ARBON

Wenn Sie
Hotel-Mobilair zu verkaufen haben od. zu kaufen suchen, dann hilft Ihnen eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue

SCHINDLER-AUFZÜGE
ELEKTROMOTOREN
GERAUSCHLOS & ZUVERLÄSSIG
AUFZÜGE- & ELEKTROMOTORENFABRIK
SCHINDLER & Cie Aktien-Gesellschaft LUZERN

Hoteliers!

Wir bitten Sie höflichst, sich für den

Nachweis von Lieferanten-Adressen

stets an die Administration der Hotel-Revue zu wenden.

JUNGER SCHWEIZER
30 Jahre alt, aus bester Familie, sehr gut präsentierend, weltbereist

sucht
gestützt auf eine tadellose Ausbildung in allen Sparten des Hotelfachs, mit langjähriger In- und Auslandspraxis in nur allerersten Häusern, mit prima internationalen Beziehungen zu Kollegen, Reisebureaux und Clientèle, mit allerersten Referenzen und Zeugnissen, per sofort Stelle als

Direktor
Chef de réception
Patron-Stellvertreter

oder sonstigen Vertrauensposten in nur seriöses Haus. Dauerstellb. bevorzugt. — Gef. Anfragen unter Chiffre E. F. 2941 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen oder zu verpachten

Kinder-, Ferien- u. Erholungsheim

samt Inventar und grossem Umschwung, an bestbekanntem Kurort des Berner Oberlandes, in günstiger Höhenlage. Sehr gute Verkehrsverbindungen. Uebernahmebedingungen sehr vorteilhaft. Offerten erbeten unter Chiffre J 7988 T an Publicitas A.-G., Thun.

Wegen Todesfall verkaufen wir
in einer Stadt des Kantons Tessin ein sehr schön situiertes und gut besuchtes

Passanten-Hotel

50 Betten. — Gef. Anfragen unter Chiffre W. V. 2982 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verpachten
an Wintersportplatz im Ober-Engadin (2 km von St. Moritz entfernt)

kleines Hotel

mit fliess. Wasser in allen Zimmern, unter günstigen Bedingungen. — Anfragen unter Chiffre B. E. 2990 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Englische Schule
Oerlimatt-Krattigen

Erstklassige Schreib- und Sprachschule für Hotelfach, Handel und Verkehr, offen für jedermann. Dauer 10 Wochen, 28. Sept. bis 5. Dez. 1936. Über 300 Unterrichtsstunden durch engl. dipl. Lehrkräfte. Preis für Schule und Pension Pauschal Fr. 500.— — Prospekte und Referenzen durch Fam. Zahler, Oerlimatt, Krattigen.

Kl. Hotel oder Pension
in gut gelegenen Wintersportplatz vorerst zu pachten gesucht.

Off. unt. Chiffre F. A. 2991 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Mit prima Referenzen versehener, tüchtiger Fachmann sucht

Direktion
eines erstklassigen Hotels, evtl. eines modern eingerichteten 2-Saisonbetriebes. — Offerten unter Chiffre D. W. 2988 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

CLICHÉS

1882 1932

GEBR. ERNI & CIE.
KÖCHLSTR. 11 ZÜRICH 4 TEL. 32.593

Vorteilhaft für jeden Betrieb sind unsere

PRIMA SEIFEN

Spezialseifen, Wasch-, Flecken-, Desinfektions- und Putzmittel, in garantiert prima Qualität. Man verlange Offerten

Keller & Cie., Chem. Seifenfabrik
Stalden, Konolfingen

Erste Auszeichnungen und Referenzen

HEIMELIG!

frohlockt der Gast, und Sie, Herr Hotelier, haben den Nutzen, wenn als Schutzwand hinter Zimmertolletten das wohlliche, farbige

Glanz-Eternit

verwendet wird. Höchste Hygiene, da abwaschbar. Niederer Preis. Auf jeder Unterlage montierbar. — Muster, Prospekt und Kostenvoranschläge durch

Glanz-Eternit A.G. Niederurnen

Bürgschaft der Marke

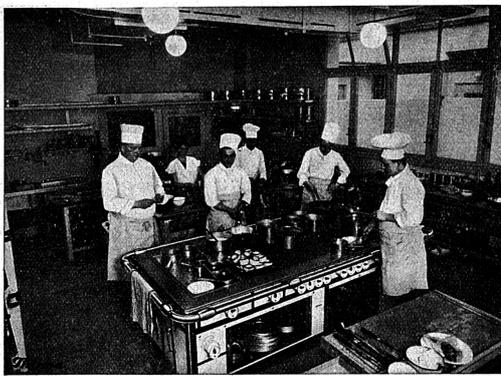
Die Marke verkörpert das gute Gewissen des Herstellers. Sie gibt dem Käufer volle Garantie für erstklassige Qualität.

Für den gutberatenen Küchenchef ist deshalb die Marke durchaus nicht belanglos. Er verwendet mit Vorliebe:

Astra
La Neige
Nussgold
Lora
Palmina
Kraft
Purina

die hervorragenden Speisefett-Marken welche zu vorteilhaften Bedingungen geliefert werden durch die Mitglieder des

Verbandes schweizer. Margarine- und Kochfett-fabrikanten Bern



Wir haben Beweise!

dass die elektrische THERMA-KÜCHE jeder anders beheizt nicht nur ebenbürtig, sondern in vielen Beziehungen sogar überlegen ist.

Warum also noch zögern mit der Anschaffung einer THERMA-KÜCHE?

Verlangen Sie unsere Referenzen oder unsern unverbindlichen Ingenieur-Besuch.

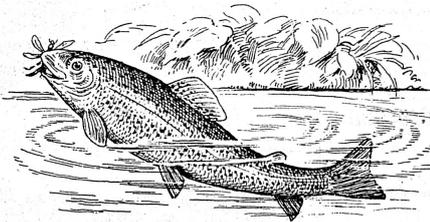
Therma

A.-G. SCHWANDEN, GL.

Besuchen Sie uns am diesjährigen Comptoir Suisse Lausanne Halle I, Stand Nr. 239.

... aber gewiss,
nur bei Inserenten kaufen!

Die feinen Forellen von Brunnen beziehen, heisst



vorteilhaft einkaufen! — Reduzierte Preise!
Zuverlässige Lieferung lebender und küchenfertiger Forellen, exakte Grösse, jede Menge vorrätig.

AD. GROPP & CO. A.-G., BRUNNEN
FORELLENZUCHT TELEPHON 80



Fleischbrüh-Suppe

eine kräftige, feingewürzte Bouillon von reinstem, natürlichem Geschmack, mit Fett- und Gemüse-Einlagen. Augenblicklich als Trink-Bouillon oder Fleischsuppe mit beliebigen Einlagen zubereitet. Einer hausgemachten Fleischbrühe ebenbürtig, jedoch **viel billiger**.

Glas mit 750 gr. Inhalt Fr. 5.- Inkl. Glas
Büchse mit 5 kg Inhalt Fr. 5.90 per kg
Gratismuster gegen Einsendung dieses Inserats durch die

Haco-Gesellschaft A.-G., Gümligen
Bern

CLYDE

Kochherd-Ölbrenner

Bequem Sauber Sparsam
Bedienung so einfach und bequem wie Gas
Absolut zuverlässig, geräusch- und geruchlos

„CLYDE“ ist in England die grösste und bekannteste Kochherd-Ölbrennerfabrik. Nicht nur in England, sondern auf dem ganzen Kontinent sind Tausende von „CLYDE“-Kochherd-Ölbrenner-Anlagen im Betrieb und funktionieren vorzüglich. Wir sind die alleinigen Lizenz-Inhaber für die Schweiz. Der „CLYDE“-Brenner ist 100% Schweizerfabrikat.

Prospekte durch
T. & ING. W. OERTLI, ZÜRICH 7
AKTIENGESELLSCHAFT, MERKURSTRASSE 43
Fabrik automatischer Heizungs-Anlagen

Kennen Sie
Büchekollektion?



Orientieren Sie sich über
diese Muster-sammlung
unserer Druck-
sachen, bevor Sie Ihren
nächsten Druck-
auftrag vergeben

Gehr. Frödy A.G. Zürich
Bruch-Stein-Offen-
und Kupferdruck
Telephon 26 887

Gratis
versende ich meine Prospekte
über hygienische u. sanit.
Artikel. Gebl. 30 Rp. für Ver-
sandspesen, beifüg. A. Dim-
pago Sanitätsartikel, Case
Rive, 430, GENÈVE.



DR 1 HENKEL & CIE, A.G., BASEL

Der Unterschied fällt auf. Die Wahl wird Ihnen und Ihren Gästen nicht schwer. Peinlich sauberes Geschirr und Besteck, fleckenlos glänzende Gläser und Teller schafft Ihnen PER in kürzester Zeit. Müheless, ohnebürsten und kratzen verschwindet jede Kruste und jeder Fleck. Spülen Sie auch ruhig mit PER die feinsten Gläser und Silbersachen, Sie werden Freude daran haben. Für 10 Liter heisses Wasser genügt 1 Esslöffel PER = 2 Rappen.

Ihre Wahl ist getroffen! **PER**
So oder so —

**Das eine bringt Aerger,
das andre macht froh!**

Bordeauxflaschen

grün und weiss, 70 und 35 Zentimeter. Wein- und Likörfaschen in allen gebräuchlichen Formen. Lieferung von jedem Quantum in Leihharassen.

Glashütte Bülach A.G. in Bülach
Telephon Nr. 5 Illustrierte Preisliste



Inserate lesen erwirkt
vorteilhaftern Einkauf!



Passugger ist reell!

Kaum ein Land ist so reich an guten altbewährten Mineralquellen wie die Schweiz. Und trotzdem ist gerade bei uns die „Verwässerung“ der mineralischen Quellen mit allerlei chemischen Zusätzen Legion. Aus jedem Brunnen fliesst bald ein neues „Wasser mit Fruchtzusatz“. Wer seinen Gästen Reelles bieten will, der bleibe bei einem der guten alten Tafelwasser wie „Passugger-Theophil“!



A.G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

Papierservietten
mit und ohne Dessin
Serviettentaschen
mit und ohne Druckknopf
Lunchpapier
in Rollen und Blocs
Lunch-Säcke
Tragtaschen

offrieren zu vorteilhaft. Preisen
Koch & Utinger
Chur

Cromargan-Erzeugnisse

aus Krupp-V2A-Stahl

sind die idealen Geräte für Küche und Tafel. Sie sind durch und durch rostfrei. Sie sind durch und durch säurebeständig. Sie sind ohne Putzen immer blank. Sie sind besonders hart und widerstandsfähig. Sie verlieren nie ihr gutes Aussehen.

Verlangen Sie sofort von Ihrem Lieferanten Prospekte über die idealen **Cromargan-Geräte**.



Bezugsquellennachweis:
K. Kaltenbacher Kreuzlingen
Generalvertreter